

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

9.12.1938 (No. 289)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954569)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. Verlagsort: Emden Blumenstraße, Fernruf 2061 und 2062. - Postfachkonto Hannover 869 49 - Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden, Emsen Wittmund Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pfennig Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 289

Freitag, den 9. Dezember

Jahrgang 1938

Araber-Widerstand verstärkt

Kairo, 9. Dezember.
Trotz des von der englischen Militärbehörde verhängten Verbotes, über Häuser Sprengungen zu berichten, und trotz der rigorosen gehandhabten allgemeinen Zensur, dringen aus Palästina Meldungen durch, die bestätigen, daß die Massensprengungen arabischer Häuser einen immer größeren Umfang annehmen. Die arabische Bevölkerung läßt diese Zerstörungen jedoch nicht ohne Gegenwehr, soweit sie dazu in der Lage ist, durchgehen. Als im Bezirk Kamallah von den Engländern wieder zahlreiche Häuser in die Luft gesprengt wurden, kam es in den Straßen von Kamallah zwischen der aufs äußerste empörten und gereizten Bevölkerung und arabischen Freiheitskämpfern auf der einen und englischen Truppen auf der anderen Seite zu überaus schweren Kämpfen. Ueber die Zahl der Opfer dieser Straßenkämpfe ist noch nichts bekannt geworden.

Ein bezeichnendes Licht auf die Unterdrückungsmethoden wirft die ungläubliche Rolle, die die sogenannte „Nisterne“ in Kamallah zu spielen hat. In diesen verhältnismäßig kleinen und dumpfen Kellergewölben werden seit Wochen 200 bis 300 Araber über Nacht eingesperrt, um tagsüber zu Fronddiensten herangezogen zu werden. Durch die jeder Spur von Hygiene völlig hohnsprechenden Verhältnisse dieses Lagers — Schlafgelegenheiten sowie Latrinen sind überhaupt nicht vorhanden — ist es zu schweren gesundheitlichen Schäden bei den Verhafteten gekommen. Neben anderen schweren Erkrankungen mußte bereits ein Todesfall infolge Lungenerkrankung verzeichnet werden.

Die englische Militärbehörde, so verlautet weiter, hat Anweisung gegeben, von nun an in jedem „durchsuchten“ Dorf bis zur Hälfte der männlichen Bevölkerung zu verhaften, gefangenzusetzen und zu Fronddiensten heranzuziehen. Trotzdem wird der Widerstand der Araber täglich härter. Nachdem die seit Monaten stillliegende Eisenbahnstrecke von Jerusalem nach Lydda in den letzten Wochen in mühseliger Arbeit wieder instandgesetzt worden war und der Verkehr auf dieser Strecke wiederaufgenommen werden sollte, zerstörten arabische Freiheitskämpfer den Schienenweg wiederum völlig. Eine in Palästina erscheinende Zeitung, die hierüber berichtet hatte, wurde für längere Zeit verboten.

Da das riesige englische Truppenaufgebot in Palästina große finanzielle Aufwendungen erfordert, und das Land selbst längst wirtschaftlich ruiniert ist, sucht die Mandatsverwaltung anscheinend einen Ausweg dahin, die Gehälter der Beamten wesentlich zu kürzen und Beamtenposten nicht zuletzt im Unterrichtswesen einzusparen. Die arabische Presse ist hierüber äußerst empört.

Nachdem von den sechs arabischen Stadträten Jerusalems nur noch zwei übrig sind — die anderen wurden verhaftet und verbannt — besitzt der Stadtrat von Jerusalem nunmehr eine jüdische Mehrheit. Die Mehrheit der arabischen Bevölkerung steht damit unter dem Joch der jüdischen Eindringlinge.

Bei dem Dorf Soba westlich von Jerusalem wurde ein englisches Militärflugzeug von arabischen Freiheitskämpfern abgeschossen. Das Dorf wurde darauf in der üblichen Weise „durchgefämmt“ und zahlreiche Einwohner verhaftet.

Taufun über den Philippinen

Ein verheerender Taifun suchte gestern auf der zu den Philippinen gehörenden Insel Luzon mehrere Provinzen südlich von Manila heim. Da sämtliche Verbindungen mit dem Umwettergebiet unterbrochen wurden, sind die Meldungen über den Schaden, den der Sturm angerichtet hat, noch unvollkommen. Die Zahl der Toten, die bisher ermittelt wurden, beträgt neunzehn; tausende sind obdachlos, weite Gebiete wurden überflutet.

Kein Sport mehr mit Holland

Eindeutige Antwort auf Rotterdamer Machenschaften

Berlin, 9. Dezember.

Der Reichssportführer hat bis auf weiteres den Abbruch der sportlichen Beziehungen zu Holland verfügt. Diese Verfügung ist zurückzuführen auf das Verbot, das der Bürgermeister von Rotterdam, Dud, gegen die Durchführung des Fußball-Länderspieles Deutschland-Holland, das am 11. Dezember 1938 stattfinden sollte, ausgesprochen hat. Sie bezieht sich auf sämtliche Sportarten und auch auf die schon verabredeten Begegnungen.

Wenn auf eine scheinbare Einzelmäßigkeit einer kommunalen Stelle in Holland eine so umfassende Gegenmaßnahme erfolgt, so liegt der Grund nicht in einer Ueberschätzung des Verbotes des Bürgermeisters von Rotterdam, sondern in der Tatsache, daß hinter dem Bürgermeister

Dud die Tendenz maßgebender Kreise steht, das Gebiet des Sportes, das sonst von den Völkern als Brücke der Nationen respektiert wird, in einseitige politische Auseinandersetzungen hineinzuziehen. Wenn deshalb der Bürgermeister von Rotterdam sich zum Werkzeug der Interessenpolitik macht, so muß der Reichssportführer als Vertreter der Interessen auch der internationalen Sportbeziehungen eindeutig den Trennungstrich zu einem Lande ziehen, in dem eine derartige einseitige Maßnahme möglich ist — auch wenn sich die oben gekennzeichneten Kreise hinter die Person des Bürgermeisters von Rotterdam zurückziehen sollten. — Es bleibt dann den Vertretern einer fairen Sportauffassung in Holland überlassen, dafür zu sorgen, daß derartige Maßnahmen auch in Holland in Zukunft unmöglich gemacht werden.

Flugzeugträger „Graf Zeppelin“

Stapellauf in Kiel in Gegenwart des Führers

Kiel, 8. Dezember.

Deutschlands Kriegsmarine feierte einen Freudentag: zum ersten Male in der Geschichte des Reiches ist ein Flugzeugträger vom Stapel gelassen. Auch auf dem Meere zeigt sich in Zukunft Großdeutschlands Weltmacht. Die Anwesenheit des Führers, sowie des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, und des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, bei der Taufe dieser neuen Einheit unserer Kriegsmarine betonte in ganzer Stärke die Bedeutung des Tages. Der Flugzeugträger wurde von der Gräfin Hella Brandenfels-Zeppelin, einer Tochter des Erfinders des Luftschiffes, auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft. Das Andenken an den großen Pionier der Luftschiffahrt, an die großen Weltkriegstaten seiner Zeppeline 1-b1 damit in der deutschen Marine weiter.

„Graf Zeppelin“ wird vierzig Flugzeuge tragen können. Er hat eine Wasserverdrängung von nahezu 20 000 Tonnen, erreicht eine Geschwindigkeit von 32 Knoten (etwa 60-Stunden-Kilometer) und ist versehen mit einer starken Seezielbewaffnung von sechzehn 15-Zentimeter-Geschützen, die das Schiff gegen Kreuzer und Zerstörer verteidigungsfähig machen. Der Flugzeugträger ist weiter durch die Befestigung mit einer starken Flakartillerie von zehn 10,5-Zentimeter und zweiundzwanzig 3,7-Zentimeter Flaks und Maschinengewehren gegen Angriffe aus der Luft gerüstet. Er dürfte nach dem „Insel-Typ“ weitergebaut werden, also alle Aufbauten, wie Schornstein, Brücke Mast, Feuerleitung, Anlagen und Artillerie auf einer Seite des Schiffes in Form einer Insel tragen. Die deutschen Konstrukteure haben bei diesem modernsten Schiffsbauerzeugnis die kostspieligen Versuche aus-

ländischer Staaten während der letzten Jahrzehnte verwerten können. Aus dem „Sorgenkind der Marine“ ist so dieses Wunderwerk der Kriegsschiffstechnik geworden.

Kriegsschiffsalut für den Führer

Der Sonderzug des Führers traf um 12.35 Uhr auf dem Hauptbahnhof von Kiel ein, begrüßt — unter Salutsschüssen eines Kriegsschiffes — von Generalfeldmarschall Hermann Göring, dessen Sonderzug — Frau Göring begleitete den Gatten — wenige Minuten vorher eingelaufen war. Zum Empfang des Führers waren weiter der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst von Reitel, Admiral Albrecht, der Befehlshaber der Marinegruppe Ost, Admiral Carls, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, der Festungskommandant Konteradmiral Mewis, weiter General der Flieger Jander, Befehlshaber im Luftwaffenkommando See, Gauleiter Oberpräsident Lohse, der Oberbürgermeister von Kiel, Behres, und der Polizeipräsident SA-Obergruppenführer Meyer-Quade erschienen. Durch die jubelnden Massen der Menschen, die sich vor dem festlich geschmückten Bahnhof drängten, nahm Adolf Hitler den Weg zum Anlegeplatz, von dem ihn und seine Begleitung die Stationsjacht „Nixe“ auf das Wertigelande überfuhrte.

Fahrt zur Werft

Inzwischen scheint ganz Kiel zum Wertigelande aufzubrechen. Es ist schon am frühen Vormittag fast unmöglich, zur Werft zu kommen. Auf den Straßenbahnen hängen Menschentrauben. Die Autos sind, bevor sie recht austauschen, auch schon von stürmischen Wartenden beschlagnahmt — die Kieler haben nur den einen Gedanken: hinaus zum Stapellauf! Auf

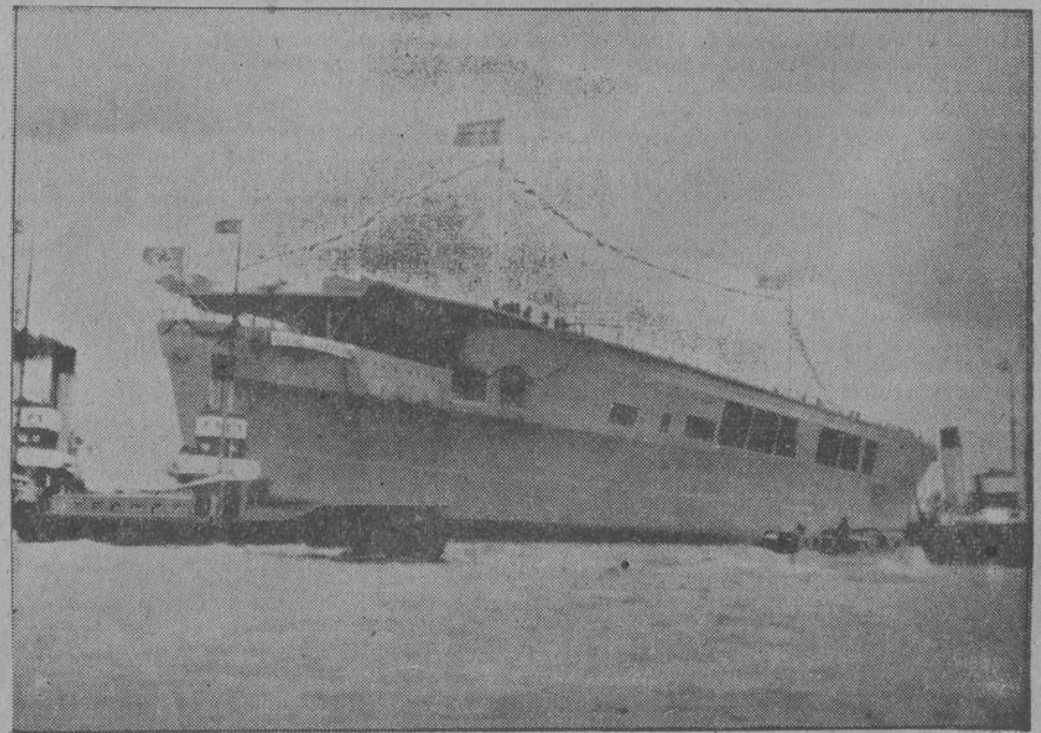


„Graf Zeppelin“
ließ vom Stapel

Bild links:
Der Führer und Generalfeldmarschall
Göring auf der Taufzange

Bild rechts:
Der erste deutsche Flugzeugträger
gleitet in sein Element

(2 Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)



Die kleinen Scherze /

Heitere Geschichte von Heinrich Sauerborn

Nach Erwins Meinung hatte Hannelore nicht den geringsten Sinn für Humor, obwohl sie vor ihrer Heirat seine kleinen Späße immer ganz unterhaltsam gefunden hatte.

„Nun“, erklärte eines Tages Hannelore, als Erwin ihr wegen ihrer diesbezüglichen Verständnislosigkeit ernstliche Vorwürfe machte, „inzwischen sind ja auch fast zwei Jahre vergangen, in denen ich tagtäglich deine sogenannten kleinen Scherze zu ertragen gehabt habe, aber mit der Zeit wird das unerträglich, weißt du... Bei keinem Wort, das du sagst, weiß man, woran man ist, und da bist du erstaunt, wenn deine Späße allmählich an Anziehungskraft verlieren. Eines muß du einsehen: Unsinn und immer wieder Unsinn, das muß ja jeden Menschen auf die Dauer nervös machen.“

So also, überlegte Erwin nicht ohne Groll, denkt meine eigene Frau über mich. Schließlich, welcher Mensch hat nicht seine kleinen harmlosen Eigenheiten, — für ihn wenigstens, das gestand er sich ein, war ein guter Streich fast das halbe Leben. Soll man sich etwa das Dasein nicht so lustig wie möglich machen? Aber natürlich, Frauen hatten ja bekanntlich keinen Sinn für Humor; sie verstanden eben nicht... oder doch, eine Frau vielleicht! Das war Charlotte, Hannelores frühere Kollegin, die er bei dem vorjährigen Gründungsfest der Firma kennen gelernt hatte. Hübsches Mädel übrigens, blond, temperamentvoll und voll überschäumender Lebensfreude. Und viel unterhaltlicher als Hannelore. Seine witzigen Einfälle hatten sie an dem Abend begeistert; sie hatte gelacht, bis ihr die Tränen kamen. Nun, Charlotte war eben blond, und blonde Frauen sind ja einem kleinen Scherz so leicht zugeneigt. Eigentlich, grübelte Erwin düster, verstand er nicht...

Wenn Männer grübeln, so ist das ein böses Zeichen, aber erst recht gefährlich wird's, wenn sie bei anderen Frauen Vorzüge zu entdecken glauben, die sie bei ihren eigenen mit Recht oder Unrecht vermischen.

Und so kam es, daß Erwin eines Morgens mit Charlotte den Eisenbahnzug bestieg, der sie beide in die Freiheit tragen sollte. Charlotte — nun, das war freilich etwas anderes als seine kleine humorlose Frau. Das Mädel hatte Verständnis für jeden Spaß; man kam in ihrer Gegenwart aus dem Lachen überhaupt nicht mehr heraus. Das Verhältnis mit Hannelore war von Tag zu Tag unerträglich geworden, es hatte Erwin zu guter Letzt jede ehrliche Freude am Dasein genommen. Wie eine Säure hatte sich die Absicht, Hannelore zu verlassen, tief und immer tiefer eingegraben. Und als er wußte, daß Charlotte seinen Plänen nicht abgeneigt war, handelte es sich für ihn eigentlich nur noch um die äußere Form, in der er die Trennung von Hannelore vollziehen würde. Am besten war es noch, wenn er sich bei seiner vierteljährlichen Geschäftsreise wie immer von ihr verabschiedete und ihr dann einfach in einem Telegramm die vollzogene Tatsache mitteilte und nicht wieder zurückkam. Auf diese Weise gab es wenigstens keine Tränen, keine Vorwürfe, auch keine langen Erklärungen wie in einem Brief. Und dann die Zukunft, die heitere, lachende Zukunft mit Charlotte!

So war eine halbe Stunde vorher das Telegramm an Charlotte abgegangen, ganz klar und einfach. Er hatte ihr geraten, sich an keinen Rechtsanwalt zu wenden, von dem sie alles Nähere erfahren würde. Ganz wohl war ihm zwar nicht bei der Geschichte. Hannelore war ja doch im Grunde eine gute Frau gewesen, und nun würde sie sicher unglücklich sein. Aber, ach was! Ein Brief in Charlottes lustige braune Augen verschwehre den Gedanken sofort. Er war überzeugt, daß das Dasein mit ihr jetzt um so kurzweiliger und unterhaltlicher wurde.

Die Gelegenheit zum ersten kleinen Scherz ergab sich recht bald. Der Kellner im Speisewagen hatte die Rechnung auf den Tisch gelegt, und Erwin machte die gewohnheitsmäßige Bewegung nach der Briefftasche. Jedoch auf halbem Wege ließ er die Hand wieder sinken. Er wurde blaß. In augenscheinlicher Verzweiflung fing er an, Kopf und Weste nach seiner Briefftasche abzusuchen, kramte alle Taschen aus und sank schließlich mit leiser Stöhnung zurück.

„Mein Geld...“, stammelte er mit gutgespieltem Entsetzen. „Meine Briefftasche... sie ist fort!“

Mit vor Angst geweiteten Augen starrte Charlotte ihn an. Ein verräterisches Zucken zeigte sich in ihren Mundwinkeln.

„Was werden wir jetzt anfangen?“ fragte sie nach einer Weile mit weinerlicher Stimme. „Ich hab' sozusagen nichts bei mir, und wie sollen wir ohne Geld weiterkommen?“

Ein Weilschen ließ er sie noch jammern; dann zog er mit triumphierendem Lachen die Briefftasche hervor und ließ sie den reichlichen Inhalt sehen. — Das, was jetzt folgte, hatte er nicht erwartet. Rotrot vor Aerger über den ausgestandenen Scherz schenkte sie von ihrem Sitz empor und überschüttete ihn mit den heftigsten Vorwürfen.

„Und ich habe geglaubt, wenigstens du hättest Verständnis für einen Scherz“, veruchte sich Erwin zu verteidigen. „Bislang warst du doch Feuer und Flamme, wenn es galt, etwas auszuhecken...“

„Scherz nennst du solche Verrücktheiten?“ schalt Charlotte ihn wütend aus. „Ich hoffe, du bildest dir nicht ein, daß ich für solchen Blödsinn das geringste Verständnis habe!“

Stumm saß Erwin in seinem Abteil. Das hatte er nicht erwartet. Gegen Charlotte war seine Frau ja ein Lamm an Geduld gewesen. Hatte sie nicht zwei Jahre seine täglichen Späße über sich ergehen lassen und zuletzt immer wieder gute Miene dazu gemacht? Nie hatte sie sich so gezeigt wie Charlotte; aber natürlich, blonde Frauen haben eben ein unbeherrschtes Temperament, das einem Mann das Leben zur Hölle machen kann. Und eigentlich verstand er überhaupt nicht...

Eine Stunde später saß Erwin in einem Eisenbahnzug in entgegengesetzter Richtung. Er saß allein. Ganz vorsichtig hatte er sich auf der letzten Station aus dem Zug geschlichen, nachdem er Charlotte einen Briefumschlag mit einigen Banknoten in die Handtasche gesteckt hatte. Das war nun vorbei! Jetzt galt es, Hannelore wieder zu versöhnen. Demütig wollte er Abbitte leisten für seine Treulosigkeit; er wollte auf ihre Verzeihung warten, und wenn es Jahre dauern sollte. Und dann zum Teufel mit seinen harmlosen, kleinen Scherzen! Nichts als Aerger und Verdruß kamen dabei heraus.

Klopfenden Herzens öffnete Erwin abends die Tür zu seiner Wohnung. Würde er Hannelore in Tränen aufgelöst vorfinden?

Im Wohnzimmer saß Hannelore, ruhig und durchaus nicht betrübt, bei einer Handarbeit.

„Nanu? Schon so zeitig zurück?“ fragte sie. „Du bleibst doch sonst meist eine Woche auf einer Geschäftsreise!“

Schweigend drückte Erwin seine Frau noch einmal an sich. Was sollte das heißen? Hatte sie etwa sein Telegramm nicht bekommen?

„Was ich noch sagen wollte, Erwin — du bist und bleibst doch unerbesserlich“, fuhr Hannelore lachend fort. „Jeder anderen Frau hättest du mit deinem Telegramm vermutlich das Herz gebrochen. Aber zum Glück kenne ich deine kleinen Scherze ja zur Genüge...“

Erwin ist noch heute der alte Spaßvogel. Man kann nie wissen, wofür es gut ist.

Wußten Sie das?

In China werden bei Beerdigungen Feuerwerke abgebrannt. In Indien und im Fernen Osten dienen Feuerwerke dazu, besondere Ereignisse würdig zu begehen. Das älteste Buch über das Feuerwerk „Liber Ignium“ ist tausend Jahre alt und befindet sich jetzt in einer Pariser Bibliothek.

Stricken ist keineswegs eine so alte Handfertigkeit wie Weben, sondern es wurde erst im fünfzehnten Jahrhundert in Schottland erfunden. Der Name des Erfinders aber ist vergessen. Zunächst wurden nur Strümpfe gestrickt und nach Frankreich ausgeführt, wo das Stricken sich bald einbürgerte. Die Strumpftricker bildeten dort eine besondere Zunft. Fast zweihundert Jahre lang wurde nur mit der Hand gestrickt, und erst 1589 wurde die erste Strickmaschine erfunden. Eine moderne Strickmaschine kann die Arbeit von fünfhundert Handstrickern leisten.

In unseren geographischen und ethnographischen Büchern stoßen wir oft auf die Bezeichnung Vantu, teils als Namen der Negerstämme, die südlich des Kongo wohnen, teils auch als Bezeichnung für den Sprachstamm, den die Sprache dieser Menschen bildet. Der deutsche Sprachforscher und Ethnolog Friedrich Müller hat ausfindig gemacht, daß in ihrer Sprache die Bezeichnung für Mensch in der Einzahl omn-ntu ist, während die Mehrzahl von Mensch Abn-ntu heißt, so daß also der Name des Volkes leicht erklärt ist.

Belantisch ist die Stadt Benares in Indien die heilige Stadt und ein Wallfahrtsort von Millionen von Hindus. Der Name der Stadt bedeutet: „Die das beste Wasser hat“; damit ist das Wasser des heiligen Ganges gemeint.

Die Inselgruppe Neu-Seeland im Stillen Ozean ist seit 1907 englisches Herrschaftsgebiet. Ihren Namen bekam sie durch ihren Entdecker Tasman, der sie nach der niederländischen Provinz Seeland „Neu-Seeland“ nannte.

Das Lama, das wichtigste Lasttier Südamerikas, soll das einzige Tier der Welt sein, das willig die schwersten Lasten auf dem Rücken trägt, aber nicht einen Schritt von der Stelle geht, wenn es vor ein Fahrzeug gespannt ist.

Schon um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts stellte man in Frankreich künstliche Perlen her. Die Substanz, die den Glanz gibt, erlangte man, indem man einen Extrakt aus den Schuppen eines bestimmten Fisches herstellte. Der Extrakt wird auf Glasperlen gestrichen und mit einem besonderen Bindemittel befestigt.

Der erste Stein zu der St.-Pauls-Kathedrale in London wurde 1675 von Christopher Wren gelegt; den letzten Stein legte 35 Jahre später sein Sohn, der ebenfalls Christopher hieß.

Das Herz vollbringt, wenn man auf die Minute 72 Herz zusammenziehungen rechnet, alle 24 Stunden eine Arbeitsleistung von 16 280 Kilogramm Meter, das heißt so viel Kraft, wie notwendig ist, um 12 680 Kilo 1 Meter hoch zu heben, aber um 1 Kilo zweimal von der Meeresfläche bis zum Gipfel des Mount Everest emporzuheben.

wenn du den schwarzen Löwen auf der Straße sähst, da würdest du denken, es ist ein Hund.“

Daß jemand glaubt, die Löwen würden im Zoologischen Garten alle vier Wochen geschoren und nur bei den männlichen Tieren, den Wüsten-Königs-Söhnen, an Hals und Brust der lange Haarschmuck stehen gelassen, ist öfter schon behauptet worden. Es kann aber noch besser kommen. Ein bekannter, aus Leipzig gebürtiger Tierlehrer reiste einmal mit einer Löwengruppe in Rußland. Da zeigte ein Polizeikommissar bei der behördlichen Befichtigung auf die bemähten Männchen und behauptete — allen Ernstes — das seien doch Weibchen. „Warum denn?“ — „Die haben doch lange Haare!“

Leipziger Löwen in Afrika

Große Leute benehmen sich großzügig, in allen Dingen; selbst — ja, wie soll ich's sagen? Also jedenfalls kann der Tierkönig einen Strahl versprühen, gut sechs Meter weit; ich hab's gemessen. Und viele, die unter dem Löwenlaufgang zur Sommerszeit gegen 18 Uhr gestanden haben, wenn die großen Katzen aus der Freianlage nach Hause ziehen, haben es verspürt; dann verleiht die Majestät der Tiere gnädig von oben her Orden und Ehrenzeichen von flüssigem Gold. Steht da eines Tages ein würdiger alter Herr unter der stauenden Menge, mit dider Brille. Auf einmal sind seine Augengläser beengt. Er nimmt sie ruhig ab und blickt hoch über sich gen Himmel. „Regnet's denn? Es ist doch blauer Himmel.“ Alles um ihn quersicht laut los, und es hagelte Hinweise auf die Quelle des warmen Segens, die an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig ließen. So war's einmal im Raubtierhaus. Es stand gerammelt voll von Menschen. Auf einmal bricht an einer Stelle ein Gejohle aus; das pflanzt sich fort, ein Hitzkopf ruft: „Der Löwe ist los!“ Jetzt war kein Löwe, wohl aber der Teufel los. Eine furchtbare Panik setzte ein. Alles drängte zum Ausgang. Und endlich war die Halle leer. Draußen guckt sich alles an. Wo war die ausgerissene Bestie? Keiner hatte sie gesehen. Keiner war gefressen worden. Was war's gewesen? Ein Löwe hatte sein Wasserchen gelassen...

Dankbar gedenken wir heute unserer guten Zoo-Löwen, deren Nachwuchs in die ganze Welt ging. Und so hat es sich inzwischen auch herumgesprochen, daß von Leipzig aus einmal Löwen nach Südafrika verhandelt worden sind: das hat einen Spaßvogel nicht ruhen lassen — damit hat sich bereits die Fama der Leipziger Löwenzucht bemächtigt — der Direktion des Leipziger Zoo anlässlich der Geburt des 1000. Löwen folgende „Wahre Begebenheit“ in Versen zu versetzen: Ein Leipziger Wüstenkönig wird in Afrika freigelassen, um die verdorrte Steppe wieder zu beleben. Da begegnet er dem ersten wilden Artgenossen, weicht ihm aber ängstlich aus, weil er ja im „wilden Jaah“ noch nicht bewandert ist. Da lacht der Gefürchtete den Löwen mit dem Halsherzen aus und ruft ihm nach: „Dummes Luder, reiß bloß nicht aus; ich bin nämlich auch aus Leipzig!“

Die Kinderstube der Wüstenkönige

Motria im Raubtierkäfig — Aus den „Flegeljahren“ der Leipziger Löwen

Von Karl Max Schneider, Direktor des Leipziger Tiergartens

Man kann viel Spaß mit unseren kleinen Löwen erleben, wenn man den Kummer vergißt, den sie einem in den ersten Wochen bereiten. Was im Leipziger Zoo an Löwen nicht lebensfähig geboren oder von der Mutter vernachlässigt wird, kommt — oft schon mit kaltem Mäulchen — in die Küche des Wirtschaftshofes. In deren gleichmäßiger Wärme und immer unter den Augen von Pflegerinnen werden die halbtoten Würmchen über die kritischen Tage hinweggebracht. Ab und zu kriegen sie „Freilauf“. Nicht lange, und sie inspizieren das Haus, lernen Treppensteigen und kontrollieren die Wartezimmer. Kommt da einer mit schwankendem Bäuchlein heruntergehoppelt, das Köpfchen rabenschwarz wie ein Mohr. Was war geschehen? Er hatte ein bißchen in des Rutschers Stube „gestänkert“ und den Kuchtopf gefunden, worin jener seine Hühnerschmiere herstellte. Die kleine Neugier hatte ihr Köpfchen etwas zu tief hineingesteckt und war so einem Schwarzkopfschinken ähnlich geworden.

Dabei können diese „schwarzen Peter“ ihren Stolz haben; einer ließ sich nur von den „Mädchen“ greifen; vor männlichen Personen rückte er aus. Einmal probierte es wieder ein Bürsche. Das Löwchen biß nach ihm, als aber das Angetüm in Wärtcherhofen nicht locker ließ, machte der drollige Kerl einen eleganten Sprung auf den großen Küchenherd, flügte, eins, zwei, über die heißen Platten, geriet mit den Füßen in den lodenden Maistübel und riß beim Abspringen den Kaffeetopf mit den Hinterepfötchen herunter, dessen Inhalt sich über ihn ergoß und sein ohnehin festes Fellchen mit Kaffeekack vollends schwärzte. Seine Geschwister lachten es treulich ab; sodann legte sich der kleine Eigensinn seiner Pflegerin mit leisem „Au“ zu Füßen. Geschadet hat ihm übrigens der Weg über den feurigen Ofen nichts, obwohl ich bezweifle, daß der Wüsten-

land je so glühend wird wie unser Herd mit dem brühernden Mais und dem nie versiegenden Kaffeetopf.

Nicht lange, und die Entdeckungsfahrten der erstarrten Prinzen erstreckten sich auf den Hof. Höchstes Interesse erweckt der Meerschweinchenkäfig; stundenlang kann man vor den quiekenden Zappeldingern stehen. Nicht minder anziehend wirkt das Schlachtsthaus, dieses Schlaffenland für Löwenkinder. Welche Momme, eine ganze Pferdekuhle zu umarmeln und sich hineinzustrecken — vorausgesetzt, daß es keiner sieht, der einem würdelos am Schwanz zurück ins Freie zieht. Bald kommt das erste Heldenstück. Was bringt der Tunichtgut erhobenen Hauptes angeschleppt? Ein Rhodoländer Hähndchen mit hängendem Kopf, halb abgeknappt. Dieser Rader! Ich sah ja solch eine Katze von Küchenlöwen ein Pony, einmal sogar einen jungen Büffel anfallen.

Der „schwarze“ Löwe

„Das ist unerhört! Dem Tiereschutzverein werde ich das anzeigen. Sünde und Schande ist es, lebende Hunde den Löwen zu verfüttern! Wo ist der Direktor? Ich will mich beschwerden!“ — Was hatte der fremde Herr, der so aufgeregert auf den Oberwärter einschimpfte? Er hatte vor einem Käfig gestanden, worin ein Hund mit einem Löwen war. Das waren, wie jeder Leipziger weiß, Milchgeschwister, die beide von einer Dackelamme aufgezogen worden waren. Da hättet ihr mal das ohnehin nicht schmale Gesicht des alten Oberwärters grüen sehen sollen! Einmal trug es sich zu, daß ein schwarzer Spitz mit dem unvergesslichen Löwen „Leo“ heranwuchs. Eines Tages standen zwei junge Bürschchen vor deren Käfig, lehnten auf der Wäperrschranke, reden und raten und werden mit etwas nicht fertig. Schließlich beendet der eine die tiefgründige Unterhaltung mit der Feststellung: „Weißt du,

Karolin Stern mit großem Mut

Roman von Rüdiger Kimmann

35) (Nachdruck verboten.)

Noch einmal bleibt sie in der Tür stehen, steht zu ihm hin, umfaßt noch einmal mit verschwimmendem Blick die hohe Gestalt Karajans...

Über die Gestalt am Fenster bleibt still und regungslos. Da geht sie langsam hinaus. Die Tür legt sich leise ins Schloß.

Am Fenster steht Karajan, groß und dunkel gegen die Pächter des Fabrikhofes. Am andern Morgen findet Bernide den Brief Karajans, von dem er nicht weiß, was er davon halten soll.

„Auf einige Wochen ins Gebirge? Keine Anschrift, keine Erklärung? ... Da soll der Teufel draus schlaun werden! Man bloß gut, daß wir ihn jetzt im Augenblick nicht brauchen!“

„Ist Herr Hausmann im Wert? Und Doktor Grote?“ „Natürlich. Sie arbeiten beide mit Hochdruck. Unser Weizen beginnt zu reifen.“

„Bitte Sie beide Herren zu sich und warten Sie allein in Ihrem Zimmer auf mich, Herr Bernide.“

„Ja, was ist denn los? ...“ Aber da hat Karola schon abgehängt. „Blödsinnig! Mit einemal ist alles rings umher verrückt geworden!“

„Aber er ruft doch Georg Hausmann und Dr. Grote zu sich, und im selben Augenblick ist auch Karola heran. Sie hat „Toll“ den kleinen Sportwagen, genommen und ist gefahren, was das Zeug hält.“

„Große Beratung der Gesellschafter! Tusch... der unbekannte Aktionär ist da!“ begrüßt Schorsch die Eintretende in seiner launigen Weise.

„Ich muß mit Ihnen reden, meine Herren.“ beginnt Karola und setzt sich an den langen Tisch, über dem die Zeichnungen hängen.

„Alle sehen sich überrascht an. Man hat manches vermutet, aber nicht das.“

„Donnerwetter! Und er?“ pläzt Hausmann heraus. „Stumm geblieben... und wie ich von Ihnen erfahren habe, heute nacht noch mit unbekanntem Ziel verreist.“

„Sollt werden wir ihm die Klidentöne beibringen!“ faucht Schorsch. „Erfindungen in allen Ehren... aber hier weglaufen wie 'ne Primadonna, der man ihre Rolle abgenommen hat.“

„Toll, und als er erfährt, daß Sie Ihr ganzes Vermögen vertrauensvoll in seine Erfindung gesteckt haben?“

„Dieses Kindvieh!“ tobt Hausmann. „Anstatt dem Madel beide Hosen um die zarte Hüfte zu legen und ihr zu danken... da läuft der Kerl davon!“

„Meinst du, daß die Sache damit in Ordnung gebracht ist?“ „Nein. Aber woher wird einem dabei.“

„Ich sehe den guten Willen bei beiden Herren“, sagt sie und schüttelt den Kopf. „Aber das ändert an der Tatsache nichts.“

„Ich sehe jedesmal mein Leben bei der Jagd auf's Spiel, denn ich muß in die Gebiete feindlicher Stämme. Das ist ein Handel, den ich nicht abschließen kann.“

Der Indianer schüttelte bedenklich den Kopf: „Zunächst Biberpelze für ein kleines Fäßchen Pulver, das ist zu wenig.“

„Die weißen Männer haben eine gespaltene Zunge“, wandte der Kote weiter ein, „darf ich dir glauben?“

„Sie erhebt sich schnell und reicht ihnen allen die Hand, ohne Zeit zu irgendeiner Entgegnung zu lassen.“

„Leben Sie inzwischen wohl. Sorgen Sie vor allem dafür, daß Karajan ungekört und weheliert arbeiten kann.“

„Sie nicht ihnen noch einmal zu und wendet sich hastig zum Gehen. Eine Tür schlägt zu... dann ist sie fort.“

„Toll“, lächelt Schorsch Hausmann, „toll! Und so etwas läßt Herr Doktor Karajan einfach laufen! Ich könnte ihn ohreiauen!“

„Für müßte du ihn hierhaben. Und dann, mein Junge, haut er vermutlich wieder!“

„Etel! Kommen Sie, Doktor Grote! Mein Teilhaber Bernide hat kein Herz. Aber er kann's nicht ändern, daß ich den klugen Karajan diesmal für ein Riesenschaf halte!“

„Wütend knallt Schorsch die Tür ins Schloß und schließt sich in seinem Zimmer ein.“

Am nächsten Tage sucht Karola um die Mittagsstunde Dr. Mehdorff im Ratskeller auf. Sie weiß, diese Zusammenkunft wird nur kurz sein.

„Sie haben weder Geschmack noch Takt, Mehdorff!“ unterbricht ihn Karola verächtlich.

„Ist doch nicht zu glauben, wie mutig eine Frau sein kann, wenn es um ihre Liebe geht!“ schüttelt Mehdorff bewundernd den Kopf.

„Ich möchte gehen. Was ich Ihnen zu sagen hatte, ist gesagt.“ Sie winkt dem Kellner, der ihr sieben einen Kaffee brachte, zurück und will zahlen.

„Noch nicht! Ich bin noch lange nicht fertig. So schnell geht's doch nicht!“ Und zum Kellner: „Bringen Sie für die Dame ein zweites Weinglas!“

„Einem Augenblick ist Karola farr über diese unerwartete Dreistigkeit. Doch dann ziehen sich ihre Augenbrauen zusammen.“

„Nun aber hält es sie fest, was er eben vorbringt mit der heiteren sorglosen Miene des Weltmannes.“

„And Mehdorff erzählt der erstaunt Aufstrebenden alles mit rücksichtsloser Offenheit: wie die unbekannte Finanzmacht jenseits der Grenze die Vergehen einer Vergangenheit aufdeckte.“

„Er dreht die Zigarette langsam in seinen Fingern und sagt, ohne aufzusehen: „Karajans Pläne soll ich Ihnen beschaffen.“

„In der Tat! Ein beinahe geistreicher Wit!“ spottet Karola. „Aber ein Blick in Mehdorffs Gesicht zeigt ihr, daß hier ernsthaft gespielt wird.“

„Sie vergessen, daß es möglicherweise zwei Menschenleben kosten kann...“

„In der Tat! Ein beinahe geistreicher Wit!“ spottet Karola. „Aber ein Blick in Mehdorffs Gesicht zeigt ihr, daß hier ernsthaft gespielt wird.“

„Sie vergessen, daß es möglicherweise zwei Menschenleben kosten kann...“

„Es gibt für mich kein Entrinnen mehr.“

Die Pulverfaat / Eine Historie aus dem alten Amerika.

Der Indianer schüttelte bedenklich den Kopf: „Zunächst Biberpelze für ein kleines Fäßchen Pulver, das ist zu wenig.“

Der Indianer erwog, eine regelrechte Jagdexpedition auszurüsten. Die Mittel dazu hätte er schon gehabt; aber soviel hatte er von den Europäern auch schon gelernt.

Die Mittel dazu hätte er schon gehabt; aber soviel hatte er von den Europäern auch schon gelernt.

„Die weißen Männer haben eine gespaltene Zunge“, wandte der Kote weiter ein, „darf ich dir glauben?“

„Sie nun aber der Rückzahlungstermin kam, ließ sich der Indianer nicht blicken.“

„Aber es kam nichts. Nach einer Woche nicht, nach einem Monat nicht...“

„Das Pulver wird nämlich gar nicht künstlich hergestellt, sondern ist nichts weiter als der Same einer Pflanze, die es hier nicht gibt.“

„Der Kote wandte sich dem Pulver zu, dann hast du immer Vorrat, soviel du magst.“

„Die weißen Männer haben eine gespaltene Zunge“, wandte der Kote weiter ein, „darf ich dir glauben?“

„Sie nun aber der Rückzahlungstermin kam, ließ sich der Indianer nicht blicken.“



Bücherei von Arthue Hodges: Kitchener. Verlag Otto Schlegel und Co., Berlin S.W. 68. — 270 Seiten.

Unter den soldatischen Führerpersonlichkeiten des neueren England ragt einsam, in seinem Rollen dahelst kaum vorhanden, der Feldmarschall Lord Herbert Horatio Kitchener auf.

Es wäre verlockend gewesen, wenn es den hochgeehrten General nach diesen Proben seines Könnens auf afrikanischem Boden zu einem bescheidenen Leben in der Heimat gezogen hätte.

Kitchener, der den echten Soldaten, als er mit dem Panzerkreuzer „Sambite“ in der Nordsee versank, Manche, die seit langem mit parlamentarischen Geschick an diesem Riesen herumwälzten, waren damals glückselig.

Ein Subdeutscher ergibt sich nicht. Ein Buch um den Nationalsozialisten Hans Krebs. Wilhelm Gottlieb Kern Verlag in Breslau. — 153 Seiten.

Das Buch, das Beiträge vieler Subdeutscher in sich vereinigt, hat der Schiller Hans Christoph Kaelzel herausgegeben.

„Gar lustig ist die Jägerzeit“ — Jagd und Wild in Heim und Bild von Franz von Jagiundt und Joachim H. Wolf. Verlag J. Neumann, Neudamm (Märk).

Der bekannte Jagdverlag hat hier ein ganz lockeres Gesellen auf die Welt geschickt, der mit alligen Bildern und Reimen sehr viel erntliche Währheiten über weidgerechtes Jägerium verpackt.

Eitel Kaper. Ich muß die Pläne von Karajans Erfindung haben. Muß! Verstehen Sie mich, Karola? Langsam erhebt sich Karola.

Preiswerte Teppiche

Beusch und Velours Haargarn

strapazierfähige Qualitäten

250 x 350 cm	200 x 300 cm	170 x 240 cm
121.- 107.-	69.- 63.-	49.- 45.-

in schönen, modernen Mustern

250 x 350 cm	200 x 300 cm	170 x 240 cm
67.- 57.-	51.- 45.-	36.- 28.-

Größte Auswahl in allen Preis- und Wertklassen vom schlichten, guten Haargarn, bis zum echten „Perser“!

Teppichhaus Gebrüder Popkew Wilhelmshaven

Sonntag von 15 bis 19 Uhr geöffnet

Schiffsbewegungen

Seebericht „Frige“ AG., Hamburg, Regit 7. 12 von Emden in Dreifund. Balbur 6. von Rixfees nach Emden. Brage 7. von Karvit nach Rotterdam. Heimdel 7. von Emden nach Kopenhagen. Hodor 7. von Rotterdam nach Hamburg. Ddin 7. von Rotterdam in Melilla. Thor 6. von Hamburg nach Geste. August Thissen 7. von Hamburg nach Dreifund. Widar 5. Liffre pass. nach Karvit. Albert Janus 5. von Hamburg in Bonanza. Norddeutscher Lloyd Bremen. Aller 6. ab Cielos nach Lata. Inhaft 6. an Southampton. Caracas 5. ab Antwerpen nach Madeira. Bremen 7. an Southampton. Der Deutsche 6. ab Palermo nach Neapel. Eber 6. an Hamburg. Guda 7. ab Bremen nach Hamburg. Gneissau 6. ab Port Said nach Genoa. Goslar 6. ab Port Pirie nach Christchurch. Aller 5. ab Havana nach Vera Cruz. Inn 4. an Manas Lippe 6. Perim pass. nach Penang. Main 6. an Port Pirie. Miel 6. ab Las Palmas nach Antwerpen. Oder 2. ab Emden nach Port Said. Drotava 6. Duesant pass. nach Antwerpen. Potsdam 7. an Genoa. Sierra Cordoba 6. ab Palermo nach Neapel. Schwaben 7. ab Bremen nach Antwerpen. Weyer 6. ab Cristobal nach Le Havre.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 6. Duesant pass. Birkenfels 6. in Cocanaba. Frauenfels 6. in Neuport. Geyerfels 5. in Bagrein. Randsfels 6. von Suez. Lahned 7. in Hamburg. Lindfels 7. in Hamburg. Rauenfels 6. von Hamburg. Rolands 6. von Palajes. Uhenfels 4. von Basrah. Wachfels 6. in Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ajax 6. von Huera nach Orlan. Andromeda 7. in Bremen. Urtar 7. in Stettin. Vessel 6. in Oporto. Calor 7. in Kopenhagen. Delta 6. von Palajes nach Santander. Electra 6. von Hubsitall nach Bremen. Elin 7. in Bremen. Enea 7. von Emden nach Bremen. Gaus 6. von Bilbao nach Palma de Mallorca. Helios 6. in San Juan de Riva. Hero 6. von Palma de Mallorca nach Huera. Hestia 6. von Bilbao nach Santander. Irene 7. Emmerich pass. nach Köln. Iris 7. in Rotterdam. Mercuz 7. in Rotterdam. S. A. Noke 6. Holtztau pass. nach Nordenham. Olbers 7. von Antwerpen nach Bremen. Pallas 7. von Gingen nach Riga. Phoebus 7. Lobitz pass. nach Rotterdam. Sirius 6. in Riga. Thejus 6. von Thomsen nach Bergen. Triton 6. von Sundsvall nach Bremen. Hans Karl 6. in Lübeck. Oscar Friedrich 7. in Rotterdam.

Argo Reederei Richard Alder u. Co., Bremen. Alt 7. in Tallinn. Buit 7. in London. Jint 7. in Kopenhagen. Geter 6. von Hull nach Bremen. Geif 6. in Hamburg. Lumme 6. in Riga. Meie 6. in Bofon. Optima 6. von Soltenu nach Bremen. Delanda 7. von Bremen nach Uda. Reiter 6. von Hull nach Hamburg. Schwan 7. von Hamburg nach Hull. Sperber 7. in Tallinn.

Unterweser Reederei GmbH., Bremen. Fehenheim 7. ab Rotterdam. Gengenheim 4. ab Galveston. Kellheim 5. ab Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Hanja 8. ab Bremerhaven nach Southampton. Hamburg 7. ab Neuport nach Cobh. Tacoma 7. ab Curacao nach Cristobal. Seattle 7. ab Los Angeles nach San Francisco. Patricia 7. Santa Mari 3. ab Trinidad. Palatia 7. an Antwerpen. Patricia 8. ab Galleo nach Malakka. Hermer 6. ab Colombo nach Port Said. Ruemar 7. Muider pass. nach Hamburg. Essen 7. ab Belawan. Stahfurt 7. ab London nach Bremen. Wuppertal 7. ab Rotterdam nach Antwerpen. Neumar 7. ab Port Said nach Maritima. Nordmar 6. ab Dairen nach Jofohama. Freuden an Port Said. Oldenburg 7. Gibraltar pass. nach Rotterdam. Firih 7. ab Rotterdam nach Port Said. Sauerland 6. ab Colombo nach Singapur. Münsterland 7. an Mobile. Levertusen 7. an Rotterdam. Kullmerland 6. ab Ojala nach Nagoga. Erimland 6. ab Neuport nach Baltimore. Oceana 7. an Neapel. Hanstein 7. ab Dubrovnik nach Morphou Bay. Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcana 8. von Santos nach Montevideo. Madrid 8. in Rio de Janeiro. Monte Rota 6. von Montevideo nach Buenos Aires. Monte Sarmiento 8. Fernando Koronha pass. Bahia 7. in Rio de Janeiro. Campinas 8. Fernando Koronha pass. Curitiba 8. Madeira pass. Maceto 7. 1 Uhr Finisterre pass. Mendoza 7. St. Vincent pass. Montevideo 7. St. Vincent pass. Natal 7. in Pernambuco. Rosario 7. von Buenos Aires nach La Plata. Santos 7. von Antwerpen nach Hamburg. Sao Paulo 7. von Rotterdam nach Hamburg. Tenerife 8. in Hamburg. Vigo 8. Duesant pass.

Deutsche Afrika-Linie. Logo 8. an Rotterdam. Ewadia 6. ab Las Palmas. Wolfram 6. ab Freeport. Fisingen 6. an Rufisque. Victoria 7. ab Westfahl. Münster 8. an Rotterdam. Wangont 7. ab Durban. Wulfunga 7. ab Emden. Wuanja 7. ab Durban. Njala 6. ab Port Sudan. Tanganyika 5. an Antwerpen. Wambara 3. ab Durban. Watusi 3. ab Luanda.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 7. von Antwerpen nach Oran. Cairo 7. Duesant pass. Cavalla 7. von Gallipoli nach Suda Bay. Delos

7. Gibraltar pass. Konya 7. in Burgas. Nicos 7. in Patras. Morea 7. in Chios. Anita 2. M. Ruh 7. von Split nach Bari. Filly 2. M. Ruh 5. von Patras nach Kottizza. Sparta 6. von Patras nach Alexandria. Thejsia 7. in Thessaloniki. Troja 7. von Algier nach Rotterdam. Valova 7. in Jaffa.

Oldenburg-Postungelische Dampfschiff-Reederei. Hamburg. Cleopatra 6. von Rotterdam nach Vigo. Santa Cruz 6. von Las Palmas nach Teneriffa. Oldenburg 7. von London nach Hamburg. Palos 7. von Palajes nach Vigo. Casablanca 7. in Gibraltar. Tenerife 8. Dover pass. Rabat 8. in Harburg. S. E. Horn, Hamburg. Mimi Horn 6. in Port of Spain.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Anwesendste Dampfer: Martin Donandt, Carl Röder, Franz Danforth Hugo Homann, Ed. Binnen, Rado (Weißes Meer), van Konjelen (Bäreninsel), Hannover, Reichsp. von Hundenburg (Island), Präsident Kofe, Dr. A. Strubbe (Nordsee, Frischfisch). Am Markt gewesene Dampfer: Adolf Hüter (Bismarcksee Küste und Bäreninsel), S. H. Wilhelm, S. Hohndol (Island), Anna Busse, Seeblich (Weißes Meer), Kürsch, Reiter, Klauen, Annenbrud (Nordsee, Frischfisch). In See gegangene Dampfer: Regulus (Weißes Meer), Kriska (Island), Lübeck, Marsburg (Weißes Meer), Elberfeld (Nordsee, Frischfisch).

Engländer Fischdampferbewegungen vom 7. 8. Dezember. Von See: Ad. Kampen, August Briebel, Rotirepel, Nordland, Hüter, Lauenburg, Stubbenhuf. — Nach See: Ad. Bürgermeister Wändenberg, Otto Bröhan, Carsten Reider, Martin Donandt.

Schiffsmarkt Wefermünde/Bremerhaven vom 7. 8. Dezember. In der Schiffsmarktingerung wurden in Breiten 500 Gramm folgende Großhandels-einheitspreise für Frische mit Kopf erzielt: 1. Island: 2 Dampfer (101 250 Kg.); Rabtau Größe 1 6, Seelads. Größe 1 6, Lengfisch 17, Goldbarich 7-8. — 2. Nordsee: 4 Dampfer (186 500 Kg.); Fertig 12,5, Matreje 18, Rabtau Größe 1 25, Größe 2 21,5, Größe 3 18, Schellfisch 5 17-21, Wittling 14-17, Seelads Größe 1 u. 2 6, Lengfisch 18. — 3. Barentssee: 1 Dampfer (148 000 Kg.); Rabtau Größe 1, 2 u. 3 6, Schellfisch Größe 1 10, Goldbarich 8. — 4. Norw. Küste/Barentssee: 1 Dampfer (117 000 Kg.); Rabtau Größe 1, 2 u. 3 6, Seelads 1 u. 2 8, Goldbarich 7-9.

Sportdienst der „DTZ.“

Schottland schlug Ungarn 3:1 (3:0)

Rund 20 000 Zuschauer wohnten am Mittwoch in Glasgow dem Fußball-Länderspiel zwischen Schottland und Ungarn bei. Die Schotten kamen mit 3:1 (3:0) Toren zu einem verhältnismäßig leichten Sieg, obwohl sie die ganze zweite Halbzeit mit nur zehn Mann durchstehen mußten.

Nach Regen in der Nacht war der Spielgrund glatt und schlüpfrig geworden, und vor allem den Ungarn bereitete der weiche Boden viel Schwierigkeiten. Die ersten 45 Minuten standen ganz im Zeichen der Schotten, die in regelmäßigen Abständen bis zur Pause drei Tore vorlegten. Den Führungstreffer erzielte der Halbrechte Walker, der in der 18. Minute einen von der ungarischen Hintermannschaft verschubeten Elfmeter unhaltbar einwarf. Der Halblinke Blad schob in der 26. Minute das zweite Tor und bereits vier Minuten später war Ungarns Vorhüter Szabo diesmal durch den schottischen Linksaußen Gillid zum dritten Male geschlagen. Nach der Halbzeit kamen die Schotten ohne den verletzten Innenstürmer Blad wieder auf den Platz, und nun konnten die Ungarn das Treffer offener gestalten. Es reichte aber nur zu einem Ehrentreffer, und zwar durch einen weiteren Elfmeter wegen Handspiels im Strafraum, den Dr. Sarosi so scharf schob, daß Schottlands Torwart Dawson nichts zu halten hatte.

Deutschland — Estland in Reval

Zu den bereits befannten neun deutschen Fußball-Länderspielen 1939 ist noch ein neuer Kampf gegen Estland hinzugekommen. Es handelt sich um ein Rückspiel, das am 28. Juni in Reval durchgeführt wird. Gegen Estland haben wir bereits zwei Spiele ausgetragen und gewonnen. Die erste Begegnung am 15. 9. 1935 in Stettin verlief 5:0 und das zweite Treffen am 29. 8. 1937 in Königsberg mit 4:1-Toren zu unseren Gunsten.

Marktberichte

Oldenburger Schweinemarkt vom 8. Dezember
Antrieb: Ingefaßt 754 Tiere, nämlich 744 Ferkel und zehn Läufer-schweine. Es löpften das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt: 14-17, 6-8 Wochen alt: 17-21, 8-10 Wochen alt: 21-25, Läufer-schweine 3-4 Monate alt 25-45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Belebt.

Schiffsverkehr im Emden Hafen

Name des Schiffes	Kapitän	Name	Angekommen	Matler	Liegeplatz
D. Victoria		Griechenland	8. Dez.	Haeger & Schmidt	Neuer Hafen
D. Emsland	de Buhr	Deutschland	8. "	Kauffahrt	"
D. Nordrolle	Schlud	"	8. "	Frachtkontor	"
D. Capt. Le Bastard		Frankreich	8. "	"	Brittischfabrik
D. Lysaler		Dänemark	9. "	Haeger & Schmidt	Neuer Hafen
Abgegangen					
EL. Max	Fischer	Deutschland	8. "	Frachtkontor	"
EL. Harald	Ebbers	"	8. "	"	"
EL. Irene Kiehn	Schmidtshofen	"	8. "	"	"
EL. Theo Kiehn	Bröder	"	8. "	"	"
D. Glüdauf	Schimpff	"	8. "	"	"
D. Nordstern	Peterien	"	8. "	"	"
D. Fylla	Larlen	Dänemark	8. "	"	"
D. Johann Weijels	Hofer	Deutschland	8. "	Schulte & Bruns	"
D. Eibing	Henischel	"	9. "	Widgard	"

Termine zur Aufnahme von Bullen

in das Stammbuch, sowie die Auswahl derselben, wie auch von weiblichen Tieren für die am 17. Januar nächsten Jahres in Aurich vorgezogene Zuchtveichauktion, finden statt vom 14. bis 20. Dezember 1938. Gleichzeitig können auf diesen Terminen junge Bullen, welche im Zuchtgebiet zum Decken aufgestellt werden sollen, haarklich gefört werden. Die näheren Daten und Zeiten sind veröffentlicht in Nr. 49 des „Wochenblattes der Landesbauernschaft Wefer-Ems-Oldenburg und des „Landw. Wochenblattes“-Ems.

Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V. Norden.

Kleinanzeigen gehören in die DTZ.

Stellen-Angebote
Gesucht ein Mädchen für landw. Haushalt, das auch einige Arbeit mit verrichtet. Ein zweites Mädchen ist vorh. Friz Diers, Wapeldorf über Barel.

Gesucht für sofort od. 1. Jan. für frauenlos. Haushalt mit Garten und Geschäft auf dem Lande eine selbständige, ehrl.

Gehilfin
Schr. Angebote unter 2 994 an die DTZ., Leer.

2 Blakarbeiter
gesucht für meine Zementwaren-Fabrikation. Dauerstellung bei gutem Lohn. Wohnungen vorhanden. Vorzustellen Sonntag, den 11. Dez., von 1/10 Uhr bis 1/1 Uhr.

Karl Löncke, Wiesmoor. Fernruf Wiesmoor 24.

Zu Oftern ein kräftiger Bäckerlehrling
gesucht. Dampfbäckerei Johann Van, Beenhufen.

Sch erinnere hiermit an die am **Sonabend, dem 10. Dezember**, nachmittags 1 Uhr beim Platzgebäude des W. Schäfer, West-Coldinner Grashaus stattfindende

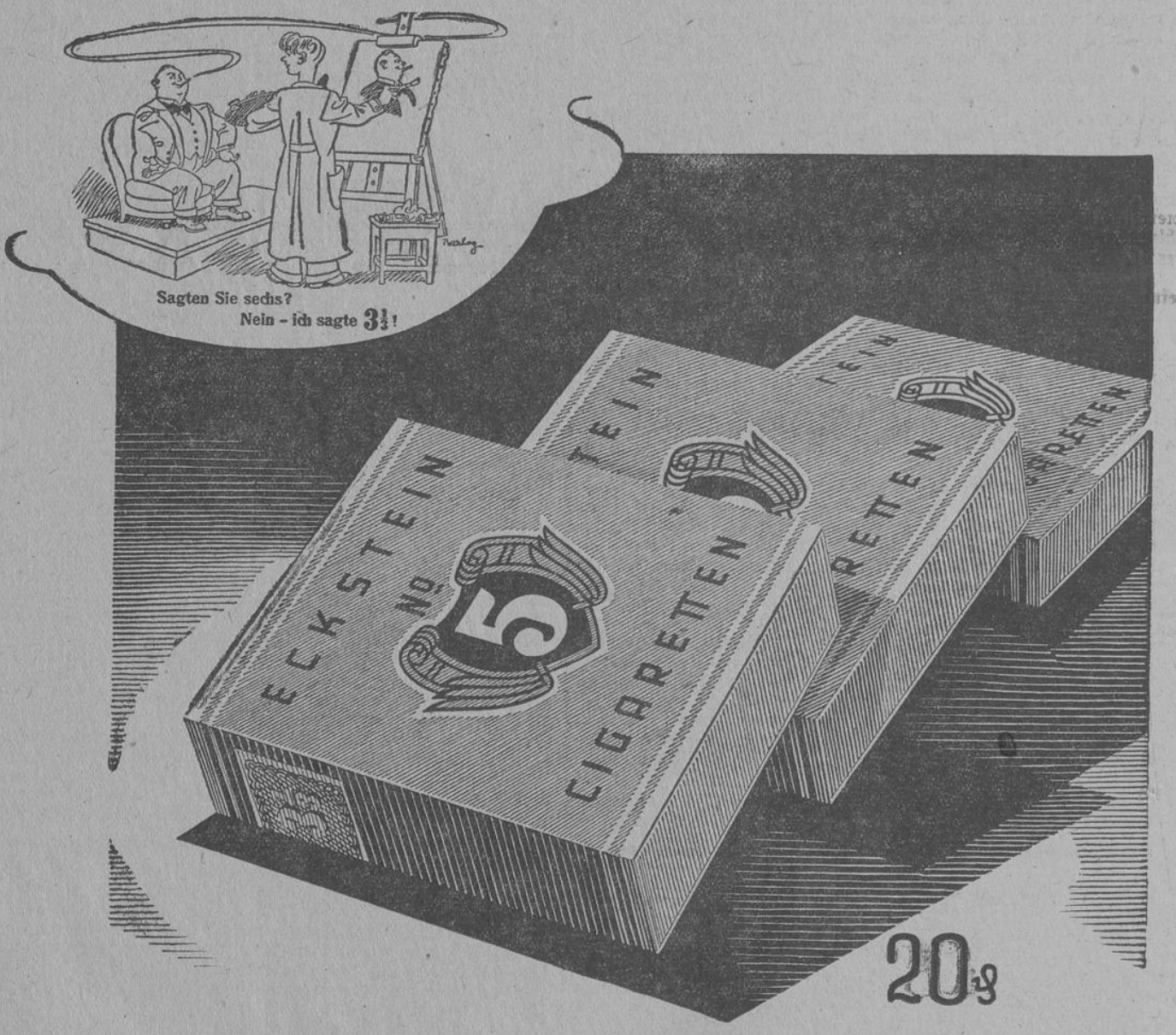
Versteigerung des lebenden und toten Inventars

Sage, den 9. Dezember 1938.

Großes Schießen
vom 8. bis 18. Dezember in der Galtwirtschaft de Bries, Aurich
1. Preis 100 Mark. 15 Geldpreise
Jedermann kann sich am Schießen beteiligen.
C. Meijer.

Zu mieten gesucht
Aelteres Ehepaar (Beamter i. R.) sucht, einerlei wo, zum 1. April 1939 oder später
4-Zimmerwohnung mit Zubehör oder Einfamilienhaus.
Schr. Angeb. mit Preis unt. 2 993 an die DTZ., Leer.

Zu verkaufen
Größ. Geweihammlung best. aus schädelrechten Hirschgeweihen und Rehkronen, zu verkaufen. Schr. Anfragen u. 3825 an die DTZ., Emden.



Eckstein 5

5-fach garantiert

Garantie-Punkt 3: „Rezeptgetreue Dauermischung!“
Es ist nicht einfach, ein so gutes Mischungsrezept wie das der Eckstein Nr. 5 zu finden. Eckstein hat es gefunden und bleibt nun selbstverständlich dabei.

Maschinengewehre gegen deutsche Bauern

Wie die Juden das deutsche Landvolk ausplünderten

Das deutsche Landvolk wird es nicht vergessen haben, wie die jüdischen Händler bis zur Machtübernahme im Jahre 1933 mit ihnen Schindluder getrieben haben. Man muß es sich selbst und der Welt wieder einmal ins Gedächtnis zurückrufen, besonders einer Welt, die sich nicht genug tun kann, das deutsche Volk wegen seines Abwehrkampfes gegen das parasitäre jüdische Volk Tag für Tag anzugreifen.

Der Jude ist stets der schlimmste Ausbeuter der deutschen Landwirtschaft gewesen. Obgleich er nie einen Pfug über deutsches Land geführt, nie eine Sense geschwungen, hat er durch Wucher und Spekulation den Grundboden zu seinem zusammengekauften Reichtum aus der Landwirtschaft herausgeschunden. Die erste große antisemitische Welle, die Ende der achtziger Jahre aus den Bauernländern Thüringens und Selters emporstach, war nichts anderes als eine Folge der von den Juden auf dem platten Lande betriebenen

Bauernlegerei und Zinsjüdenerei.

Neben dieser „Funktion“ war es die Spekulation in Landprodukten, die den Juden als eine Geißel des Bauerntums erschienen ließ. Dieses Parasitenvolk zwangte sich zwischen den landwirtschaftlichen Produzenten und den Verbrauchern und „regulierte den Austausch“. Man regulierte ihn so, daß der Hersteller wie der Verbraucher, der Brotproduzent wie der Brotkonsument dem Juden zinspflichtig wurden. Der Jude machte das Brot des deutschen Volkes zu einem Spekulationsobjekt.

Der deutsche Bauer hat in der Vergangenheit oft schwere Zeiten durchmachen müssen, nie aber ging es ihm materiell und ideell so schlecht, wie in der Novemberrepublik, als Judentum und Marxismus sich miteinander gegen ihn verbündet hatten. Die einen, um ihm wirtschaftlich das Fell über die Ohren zu ziehen, die andern, um sein nationales Fühlen und Denken mit allen Mitteln zu erschüttern. Das erstere gelang, das zweite scheiterte an dem gesunden Sinn des Landvolkes.

Im März 1928 mußte der Bauer Schweine für 45 Pfennig das Pfund Lebendgewicht an den jüdischen Viehhändler abgeben. Damals wurden

Vieh- und Getreidehandel vom Judentum beherrscht.

Der Verbraucher aber zahlte im Laden 1.15 RM. Da man im allgemeinen auf Abfall und Transport 15 Pfennig pro Pfund berechnete, verblieb also eine Differenz von 55 Pfennig, die zum allergrößten Teil in die schmierigen Taschen des Juden wanderten. Es ist errechnet worden, daß der jüdische Viehhändler rund 40 Pfennig an jedem Pfund Schweinefleisch verdiente, das das deutsche Volk verbrauchte. Der Händler sädelte demnach als reinen Gewinn fast denselben Betrag ein, den der Bauer als Verkaufserlös erzielte, nachdem er monatelang gearbeitet, das Vieh geheizt und gepflegt und mit teuren Futtermitteln gemästet hatte. Hierbei sind Ausfälle durch Viehsterben noch gar nicht berücksichtigt worden. Kann man dieses schreiende Mißverhältnis in der Preisgestaltung anders als

eine hundsgemeine Bewucherung des Bauern und des Verbrauchers durch die Viehjuden

bezeichnen?!

Und genau so war es mit den anderen Volksernährungsmitteln: dem Getreide und den Kartoffeln. Im Jahre 1926 hatte die deutsche Landwirtschaft einen solchen Mangel an Bargeld, daß sie die Kartoffeln, die sie nicht selbst in der Wirtschaft verwerten konnte, im Herbst sofort, sozusagen vom Acker, verkaufen mußte.

Die Bauern erzielten einen Kartoffelpreis von 3 bis 4 Reichsmark je Zentner. Dieselben Kartoffeln kosteten Anfang 1927 beim jüdischen Großhändler nicht weniger als 10 RM. je Zentner. Ist das Wucher oder nicht?

Das Bauerntum sah damals durch die Ausbeutungssucht der Juden seinen Ruin vor Augen. Und es wehrte sich gegen den Untergang. Es schloß sich eng zusammen und erwartete das Schicksal mit trostloser Entschlossenheit. Es garte an allen Enden des Reiches. In Nord und Süd, in Ost und West, überall wehrten sich die Bauern gegen die Vernichtung. In gewaltigen Demonstrationen, vereint mit dem Mittelstand, gaben die Bauern zu erkennen, daß die Zeiten vorbei sind, in denen wirtschaftliche Krisen auf den Rücken der Landwirte ausgetragen werden konnten. Besonderen Umfang und besondere Wucht nahm die Bauernbewegung in Schlesien an.

Landgewinn durch Umlegung

Größere Erträge durch Abrundung des Besitzes

Der Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie die Frage des Landarbeitermangels wirft, wie auch der Reichsbauernrat gezeigt hat, immer neue Probleme auf. Neue Wege müssen gesucht werden, um trotz aller Schwierigkeiten zu einer weiteren Ertragssteigerung zu kommen. Seit dem Jahre 1936 bietet hierzu das Reichsumlegungsgesetz eine Möglichkeit, das die gesetzliche Grundlage für eine Abrundung des bäuerlichen Besitzes und für die Befestigung der vielfach zersplitterten bäuerlichen Acker bildet.

Zusammen mit der Ostmark dürften im ganzen Reich etwa rund 7 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche umlegungsbedürftig sein, d. h. eine Fläche, die einem Viertel der in Deutschland überhaupt zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht, ist so zersplittert, daß ihre intensive Bearbeitung nur mit zeitraubenden An- und Abfahrten möglich ist, die bei dem heutigen Mangel an Landarbeitern einfach nicht bewerkstelligt werden können. Es steht fest, daß die Ertragsminderung bei zersplittertem Grundbesitz etwa 20 vom Hundert ausmacht, so daß eine Zusammenlegung der zerstreuten Flächen einer Landgewinnung von 1,4 Millionen entsprechen würde. Diese Ziffer zeigt, von welcher Bedeutung das Reichsumlegungsgesetz für eine weitere Ertragssteigerung ist. Besonders im Westen und Südwesten des Reiches hat die Bodenzerstückelung einen Umfang angenommen, der einer weiteren Ertragssteigerung äußerst hinderlich ist. In enger Zusammenarbeit der Umlegungsbehörden mit den Wasser- und Kulturbehörden, dem Reichsnährstand und den Siedlungsbehörden soll die Umlegung so gestaltet werden, daß gleichzeitig alle Bodenverbesserungen, die überhaupt notwendig und möglich sind, durchgeführt werden.

Gleichzeitig wird mittels des Umlegungsverfahrens durch die Landabgabe neues Land verfügbar, das für die Neubildung deutschen Bauerntums bereitgestellt werden soll. Mit diesem

Dafür sind die erschütternden Vorgänge in Langenöls im Kreise Romsch Beispiele, wo den Bauern derart durch die Steuerentzweiher und durch Zwangsversteigerungen zugefügt wurde, daß sie sich zu verzweifelten Schritten veranlaßt sahen. Die ganze Gegend vereinigte sich in dem Beschlusse, dafür zu sorgen, daß sich bei diesen Zwangsversteigerungen keine Käufer mehr fänden.

Über auch die Juden hielten zusammen und sorgten dafür, daß

„Strohmann“ als Bieter

auftraten. Selbstverständlich bemächtigte sich der Bauer nunmehr eine gewaltige Erregung. Es kam dahin, daß die Versteigerungen eingestellt werden mußten. Die Folge war, daß die republikanische Regierung, um die Versteigerungen zu erzwingen, als Schlichterin der jüdischen Belange, Schutzpolizei mit Maschinengewehren gegen die Bauern aufmarschieren ließ.

Wir haben solche „Bauernrevolten“ ja auch in Ostfriesland erlebt. Wer erinnert sich nicht mehr des „Tages von Wiegholdsbur“, wer hätte nicht heute noch ein verächtliches Lächeln in der Erinnerung übrig für den damaligen Regierungspräsidenten Jan Berghaus, der sich im Auricher Schloß gegen demonstrierende Bauern, die, das Horst-Wessel-Lied singend anrückten, unter Führung von Antoni Berghoff, durch eine bis an die Zähne bewaffnete Hundertschaft schützen ließ? —

Maschinengewehre gegen deutsche Bauern! Es ist schwer, die Worte zu finden, die diesen Zustand erschöpfend und treffend kennzeichnen. Maschinengewehre oder, wie die Regierungsdementiermaschine damals berichten wollte, Maschinengewehre gegen deutsche Bauern gerichtet, die unter Aufbietung der letzten Kräfte während des Krieges Deutschland und die deutsche Abwehrfront ernährt hatten.

Zehn lange, ereignisreiche Jahre sind seitdem vergangen. Das deutsche Bauerntum und das ganze deutsche Volk werden diese Schmach den Juden und der Novemberrepublik nie vergessen! Die Welt aber trübt vor Mitleid mit dem „armen Judentum“, weil wir verlangen, daß sie einen ganz geringen Bruchteil des von ihnen gestohlenen, ergaunerten und erpressten deutschen Volksgutes zurückzahlen.

R. K. R.

Des Landvolks Arbeit muß anerkannt werden

Verständnis im gesamten Volk notwendig

Das Echo, das der 6. Reichsbauernrat in Goslar gefunden hat, zeigt, daß heute auch der Städter begreift, daß die Sorgen des Landvolkes nicht die Sorgen eines Standes sind, sondern daß sie eine Angelegenheit des ganzen Volkes sein müssen. Ein Gedanke ist besonders in den Goslarer Reihen immer wieder angellungen, der sich gerade an die städtische Bevölkerung wendet.

Es gibt auch heute noch Menschen, die glauben, daß es sie nichts angehe, daß das Landvolk mit Arbeit überlastet ist, daß Menschen, die es irgendwie ermöglichen können, das Land verlassen und auf diese Weise den Landarbeitermangel noch vergrößern. Diese an den Geschicken der Landbevölkerung immer noch Uninteressierten machen aber gleichzeitig beim Auftreten von Verknappungserscheinungen sofort das Landvolk dafür haftbar. An diese Uninteressierten haben sich darum auch manche Redner in Goslar gewandt und mit großer Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Problem der Landflucht nicht um die Frage der Rentabilität der Landwirtschaft allein handelt, sondern daß es um die Erhaltung der wirtschaftlichen und biologischen Grundlage der Nation geht. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann auch mit wenigen Menschen rentabel geführt werden. Solche Betriebe sind aber nicht in der Lage, ein achtzig-Millionen-Volk zu ernähren und die Erhaltung dieses Volkes zahlenmäßig für die Zukunft zu gewährleisten. Das ist eine Erkenntnis, die so einfach ist, die aber bei der Behandlung aller landwirtschaftlichen Fragen immer wieder übersehen wird.

Die Frage der Rentabilität der Landwirtschaft ist von der nationalsozialistischen Agrarpolitik immer erst in zweiter Linie behandelt worden. Am Ausgangspunkt aller Maßnahmen hat die Pflicht gegenüber dem Volksganzen ge-

Die Apfel- und Birnenernte in Ostfriesland

Die Witterungsverhältnisse im Frühjahr mit dem schon verhältnismäßig früh einsetzenden milden Frühlingwetter und den heftigen Kälteeinbrüchen im Mai haben sich für die Obsternte äußerst nachteilig ausgewirkt.

Auch in Ostfriesland sind die diesjährigen Obsterträge infolge dessen erheblich hinter den Ergebnissen des guten Obsterjahres 1937 zurückgeblieben. Nach der endgültigen Erntemittlung des Statistischen Reichsamts erbrachte in Ostfriesland die diesjährige Apfel-ernte nur 10 280 Doppelzentner gegen 40 063 Doppelzentner im vorigen Jahr, was einem durchschnittlichen Baumertrag von 5,5 Kilogramm gegen 21,4 Kilogramm im Jahre 1937 entspricht. Von Hoch- und Halbstämmen wurden bei einem Baumertrag von 5,6 (21,8) Kilogramm 9349 (38 531) Doppelzentner, von Niederstämmen bei einem Baumertrag von 4,0 (19,7) Kilogramm 325 (1350) Doppelzentner und von Spalierbäumen bei einem Baumertrag von 3,2 (6,8) Kilogramm 86 (182) Doppelzentner geerntet. Auch der qualitätsmäßige Ausfall der Apfelernte war in diesem Jahr nicht so gut wie im vorigen Jahr, denn 40,3 (44,0) vom Hundert der Erträge wurden als gut, 42,0 (25,7) vom Hundert als mittel und 17,7 (20,3) vom Hundert als gering bezeichnet. Die Apfelernte wurde in Ostfriesland in der Weise verwertet, daß 81,4 (70,6) vom Hundert zum Selbstverbrauch, 11,6 (17,7) vom Hundert als Rohobst zum Verkauf und nur 7,0 (11,7) vom Hundert für den Bedarf der Most-, Brennerei- und Marmeladen- und Konservenindustrie verwandt wurden.

Die Birnenernte bleibt bei einem Gesamtertrag von 4153 Doppelzentner gegen 18 473 Doppelzentner im Jahre 1937 ebenfalls ganz erheblich hinter dem Vorjahr zurück, wie das auch ein Vergleich der durchschnittlichen Baumerträge von 5,2 Kilogramm in 1938 und 23,8 Kilogramm in 1937 zeigt. Von der diesjährigen Gesamternte entfielen 4021 (18 029) Doppelzentner bei einem Baumertrag von 5,4 (24,1) Kilogramm auf Hoch- und Halbstämme, 70 (296) Doppelzentner bei einem Baumertrag von 3,1 (13,0) Kilogramm auf Niederstämme und 62 (148) Doppelzentner bei einem Baumertrag von 2,9 (7,0) Kilogramm auf Spalierbäume. Die Güte der Ernte wird mit 43,1 (43,1) vom Hundert als gut, 33,9 (33,3) vom Hundert als gering und 18,0 (23,6) vom Hundert als gering bezeichnet, ist also vergleichsweise etwas günstiger als im Vorjahr. Der weit aus überwiegende Teil der Birnenernte, nämlich 85,8 (79,7) vom Hundert wurde zum Selbstverbrauch verwendet; 8,1 (13,5) vom Hundert der Gesamternte wurden als Rohobst zum Verkauf gebracht und weitere 6,6 (6,8) vom Hundert für industrielle Zwecke verwertet.

standen, und alle Maßnahmen der Erzeugungsschlacht sind mehr oder weniger ausgerichtet worden nach diesen Gegebenheiten. Und sind nicht schließlich alle Maßnahmen der Marktförderung daraufhin gerichtet, für die Gesamtheit unseres Volkes einen festen Preis für die hauptsächlichsten Erzeugnisse zu schaffen? Daß dabei die Rentabilität der Landwirtschaft nicht immer in vollem Maße berücksichtigt worden ist, zeigt die Notwendigkeit der Erhöhung der Milch- und Viehpreise, weil die Einnahmen aus der Milch- und Viehwirtschaft nicht ausreichten, die erhöhten Kosten zu decken, und der Mangel an Melkpersonal bei der Arbeitsüberlastung des landwirtschaftlichen Betriebsführers, vor allem des Kleinbauern, eine Erweiterung des Viehbestandes nicht zuließ, sondern zu einem Rückgang führen mußte. Auch in der Erzeugungsschlacht hat eine erhöhte Leistung einen erhöhten Aufwand an Kapital und Arbeit bedingt. Es ist in der Futtermittelwirtschaft auf jeden Fall weit billiger, ausländische Futtermittel anzukaufen, als aus eigenem Boden auf dem Wege des Zwischenfruchtbaues die notwendigen Futtermittel zu schaffen. Trotzdem hat die deutsche Landwirtschaft in dem Bewußtsein, daß dadurch wertvolle Devisen für andere Zwecke frei würden, alle diese Mühen und Arbeiten willig auf sich genommen. Die Erfolge, die der Reichsbauernführer in seiner Rede hat feststellen können, sind ein Beweis für das Vorhandensein von Idealismus und Opferbereitschaft bei unserem Landvolk. Der Beifall am Schluß der Rede des Reichsbauernführers, als er nochmals an diesen Idealismus appellierte, zeigt, wie stark das Landvolk diesen Appell zu erfüllen bereit ist. Es muß aber auch verlangen, daß der der Landwirtschaft Fernstehende erkennt, daß hier eine Arbeit für die Gesamtheit geleistet wird, die für den Bauern oft eine wirtschaftliche und soziale Belastung bedeutet.

Eine solche Anerkennung und Mitarbeit des gesamten Volkes an der so wichtigen Arbeit auf ernährungspolitischem Gebiet wird mit dazu beitragen, daß das Landvolk diese Wehrarbeit willig leistet, und daß Mittel und Wege gefunden werden, um der Landflucht Einhalt zu gebieten und noch höhere Leistungen zu erzielen als bisher. S. D.

Neue Geflügelzuchtberater werden ausgebildet

Im Auftrage des Reichswirtschaftsamtes des Reichsbauernführers wird der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter (Berlin W. 50, Neue Ansbacher Straße 9) Ende Januar in Berlin einen Ausbildungslehrgang für angehende Geflügelzuchtberater abhalten. Der Lehrgang dauert vier bis fünf Tage, die den Teilnehmern entstehenden Kosten werden ihnen aus Reichsmitteln rückvergütet. Die Meldung muß sofort geschehen, der Bescheid zur Einberufung ergeht Anfang Januar. Geprüfte Fachkräfte, die eine mehrjährige Praxis hinter sich haben, können sich mit einem handgeschriebenen Lebenslauf, einem Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften beim Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter melden. Mit der erfolgreichen Teilnahme an dem Lehrgang erwirbt der Geflügelzüchter noch keinen Anspruch auf eine Anstellung im Beratungsdienst.

Buttererzeugung in jahreszeitlichen Grenzen rückläufig

Nachdem eine leichte, dem Stande der Jahreszeit nach eigentlich überraschende Zunahme der Buttererzeugung eingetreten war, ist inzwischen wieder ein gewisser Rückgang eingetreten. In den meisten Reichsgebieten fiel erwartungsgemäß etwas weniger Milch an, und da gleichzeitig die Frühmilchmengen eine Steigerung erfuhren, standen den Molkeereien entsprechend geringere Wertmischungen zur Verarbeitung zur Verfügung. Die molkeereimäßige Buttererzeugung war demzufolge um 900 Doppelzentner kleiner, eine Entwicklung, die ungefähr im Einklang mit der gleichen Vorjahreszeit steht.

Die Versorgung der Märkte vollzog sich weiter in bisheriger Weise. Neben Margarine bietet jetzt Gänsefett stellenweise eine Bereicherung. In den ländlichen Bezirken fallen außerdem zusätzliche Fettmengen aus den Hausfleischereien an, so daß die Auswahl etwas größer geworden ist.

Rundblick über Ostpreußen

Emden

Die drei Logger eingelaufen. Bei der Emdener Heringsfischerei kam der Logger AC 111 „Königsberg“, Kapitän S. Schmidt II, mit 374 Kantjes und AC 115 „Münster“, Kapitän Fr. Meyer, mit 365 Kantjes an. Bei der Heringsfischerei „Dollart“ lief der Logger AC 58 „Wiesel“, Kapitän S. Binder, mit 24 Kantjes ein.

Stubenbrand. Heute vormittag war in der Straße der S. L. Haus Nr. 37, eine zum Schlafen benutzte Wohnfläche während der Abwesenheit der Besitzerin in Brand geraten. Die einige Meter vom Herd aufgestellten Betten hatten aus bisher noch nicht geklärter Ursache Feuer gefangen. Durch die starke Rauchentwicklung wurde man zum Glück frühzeitig auf den Brand aufmerksam, so daß die Feuerwehr bald alarmiert werden konnte. Mit Gasmaste und Handfeuerlöcher gingen die Feuerwehrmänner gegen den Brandherd vor und brachten ihn schnell zum Erlöschen. Der Schaden, der bei dem alten Hause leicht größeren Umfang hätte annehmen können, blieb daher gering.

Strassenunfall. Beim Einbiegen aus der Straße der S. L. in die Wödena-Straße fuhr ein Personkraftwagen auf einen vor ihm fahrenden Radfahrer auf. Es wurde nur das Fahrrad leicht beschädigt.

Holzzufuhr. Im Neuen Binnenhafen traf der Dampfer „Felix Heumann“ mit Holz zum Umschlag in Binnenhäfen ein. Der Postdampfer „Sanna Corde“ hat nach seiner Entladung von Holz zur Aufnahme neuer Ladung zum Außenhafen verholt. — Im Alten Binnenhafen liegt im Hafeneinfahrt von Cassens das Hamburger Motorschiff „Anna Peters“ mit Holz zur Entladung.

Aurich

Langfinger am Werk. Am Dienstagmorgens wurde eine Radfahrerin, die ihr Fahrrad im Nebeneingang eines Geschäftes untergestellt hatte, eine Karbidlaternenmarke „Lohmann“ entwendet. Die Radfahrerin kam dadurch sehr in Verlegenheit, da sie noch einen neun Kilometer langen Heimweg zurücklegen mußte.

Baumfrevler. Dieser Tage konnte man im Wäldchen Eichen beobachten, wie ein junger Mann eifrig damit beschäftigt war, kleine Tannen ihrer Zweige zu berauben. Nur die Spitze ließ er an den Bäumen. Wahrscheinlich wollte er einen Adventskranz aus den abgerissenen Zweigen anfertigen. Ein unglaublicher Baumfrevler!

Der Landdienst sichert die Zukunft deines Volkes. Hilf mit!

Flaggenburg. Unfall bei der Pferdemonstration. Bei der Pferdemonstration für die Gemeinden Flaggenburg und Walsdorf ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Einwohner J. Erdwies aus Walsdorf wurde von einem Pferde erheblich am Hinterkopf verletzt. Er wurde dem Auricher Krankenhaus zugeführt.

Flaggenburg. Unglücksfall. Als dieser Tage ein Landwirt mit dem Beladen von Schienen beschäftigt war, geriet er unter eine Schiene und konnte sich nicht wieder aus seiner misslichen Lage befreien. Herbeigerufene Nachbarn befreiten den Verunglückten, der erfreulicherweise nur geringen Schaden genommen hatte.

Wittmund

Burhase. Treibjagd. Am Mittwoch wurde hier eine Treibjagd abgehalten, an der sich etwa zwanzig Jäger beteiligten. Der Kreishegermeister war ebenfalls erschienen. Die Treibjagd hatte ein recht gutes Ergebnis. 92 Hahnen blieben auf der Strecke. Jagdönia wurde mit neun Hahnen Veterinärarzt Gils-Wittmund.

Marientfeld. Fuchsjagd. Auch hier in unserer Gegend hält der Fuchs reiche Beute unter den Hühnern. In einem Fall suchte sich Reineke Einlaß in einen Hühnerstall bei dem Bauer Behrens und holte sich einige Hühner. In der nächsten Umgebung unserer Siedlung wurden vor allem mehrere Jungfische gestohlet. Da die Siedlung an den Wald von Hopels grenzt, sind die Bewohner dem Raubgesindel erheblich ausgesetzt. Die abgehaltenen Treibjagden und Trückjagden haben leider nicht den Erfolg gehabt, hier Wandel zu schaffen.

Deutsche Arbeiter fahren als Urlauber nach Italien

Auf Sizilien mögen sie jetzt wohl sein, die 350 Arbeiter, die vor etwa einer Woche mit einem R.D.F.-Sonderzug aus dem Gau Weser-Ems die Fahrt nach Italien angetreten haben und von Benedig aus mit dem Schiff die bedeutendsten Häfen an der Adria, dann Sizilien und weiter Hafenplätze an der Tyrrhenischen Küste besuchen werden!

Welch wunderbar reiches Erleben, welche große innere Freude diese Volksgenossen und Volksgenossinnen dort wohl haben werden? Da sind Männer nach dem sonnigen Süden gefahren, die seit Jahrzehnten im Wehemoor in schwerer Arbeit ihr Brot verdienen, die immer nur Torf und wieder Torf fassen und verarbeiten, die sich mit unendlichem Fleiß Jahr für Jahr geplagt haben, um schließlich aus eigener Kraft ein Stück Land zu kultivieren und ein kleines bescheidenes Siedlungshaus zu errichten. Keinerlei Ansprüche an das Leben haben sie gestellt, weil sie ja doch nicht zu erfüllen gewesen wären, und jetzt, jetzt ist etwas in ihr Leben getreten, was bislang für sie alle einfach unvorstellbar war: Sie reisen vom Wehemoor, ohne daß da großes Aufheben gemacht wird, nach Italien. Mit vielen anderen deutschen Arbeitern, leben viele Tage mit so vielen Menschen in herrlicher Gemeinschaft zusammen, wie sie wohl nur selten auf einmal zu Gesicht bekommen haben da draußen im Moor. Sie finden Kameraden, erleben, daß es doch noch etwas anderes gibt, als nur das tägliche Werken und Schaffen, sie erleben die Gemeinschaft, sie erleben das, was ihnen seit ihres Lebens wohl nur ein Begriff war, „Volk“. Sie sehen sich in dieser Volksgemeinschaft als ein Angehöriger dieses Volkes, als Mensch, der offenen Auges und stolz erhobenen Hauptes in diesem Volk zu leben ein unverleugertes Recht hat, einen Anspruch darauf kraft seines Werkes und Schaffens für diese Gemeinschaft. Sie erleben wie etwas Neues in ihnen aufbricht, stark und glücklich, das innere Verleben und Wissen um Volk und Heimat.

So geht es aber nicht nur dem Mann aus dem Moor, das gleiche große Erleben hat der Arbeiter, dessen nervige Fäuste zeitweilen Eisen und Stahl umschlossen, die immer nur arbeiteten und schafften, und innerlich einsam blieben im Leben, dem Metallarbeiter und dem Mann von der Werkstatt, dem Reppschläger aus der Tauwarenfabrik in Begleit, der wohl Tau und Tafel bereite für Schiffe, die in alle Länder der Welt fahren, der aber selbst kein Recht haben sollte, auch einmal etwas mehr zu sehen, als seinen Werkraum, die wintlichen Straßen seiner Heimat und einfache Gewohnheiten. Und der Mann der Streckenreinigung, der vom Büro herab immer so angesehen wurde, als sei er eben nicht mehr wert, als daß er den Kehricht von der Straße fegte!

Norden

Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittags beim Centralhotel in der Adolf-Hitler-Straße. Hier stießen zwei Radfahrer zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Fahrer zu Boden geschleudert wurden. Das eine Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Fahrer kamen mit einigen Hautabwühlungen davon.

Das vierzigjährige Arbeitsjubiläum. Am Donnerstag, dem 8. Dezember, konnte der Rangiermeister W. Schipper sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn feiern. Seine Arbeitskameraden schenkten ihm an diesem Ehrentage einen schönen Sessel. Auch von anderer Seite wurden ihm viele Glückwünsche dargebracht. Durch sein freundliches Wesen ist er bei seinen Arbeitskameraden sehr beliebt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin ereignete sich gestern nachmittags an der Ede-Weserstraße und Markt. Die Ursache war Unachtsamkeit der beiden Beteiligten. Ein vollkommen verbotenes Rad, ein völlig verschmutztes Kleid und einige Prellungen waren die Folgen.

Lezdorf. Seinen Verletzungen erliegen. Wie bereits berichtet, wurde ein Kolonist durch das Scheitern der Pferde seines Gespanns vom Wagen geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Verunglückte ist nunmehr verstorben. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, daß Otwold sich bei seinem unglücklichen Sturz eine Verletzung der Wirbelsäule und einen mehrfachen Rippenbruch zugezogen hatte.

Alte Ost- und Provinz

Wilhelmshavener Schüler vermißt

In Wilhelmshaven wird seit dem 1. Dezember 1938 der Schüler Willi Eide, geboren am 20. April 1926 zu Wilhelmshaven, vermißt. Eide hat sich mit seinem Fahrrad auf Wanderschaft begeben und wird vermisst, in Jugendherbergen oder bei der Landbevölkerung Unterkunft zu bekommen. Der Schüler ist etwa 150 Zentimeter groß und hat blondes welliges Haar und blaue Augen. — Sachdienliche Mitteilungen nehmen alle Polizeistellen entgegen.

Im Eisenbahnzug einem Schlaganfall erlegen

Mittwoch morgen wurde in dem um 6.10 Uhr in Barel abgehenden Zug, der die Werftarbeiter nach Wilhelmshaven befördert, plötzlich in Ellenriedamm die Notbremse gezogen. Es stellte sich heraus, daß ein aus Barel gebürtiger, sich auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte nach Wilhelmshaven befindlicher Mann einen Schlaganfall erlitten und im Zuge verstorben war.

Entsprungener Zuchthäuser wieder festgenommen

Vor etwa 1 1/2 Jahren trieb in Nordenham und Umgebung ein Mann sein Unwesen, der fast völlig wertlose Heilapparate verkaufte und sich stellenweise als „Dr. Weber“ ausgab und behauptete, für den Vertrieb der Instrumente jede irdische Unterstützung bei den zuständigen Stellen zu finden. Da er ein gewandtes Auftreten hatte, war es ihm leicht, die Käufer hereinzulegen, zumal er sich immer vorher „teilnahmlos“ danach erkundigte, „was dem Nachbarn fehle“. Das Geschäft konnte beginnen, indem der „Herr Doktor“ ja schon vorher alle Krankheits Symptome kannte und nur noch erklären brauchte, sein Heilapparat „fehlt“. Das damals in Nordenham tagende Landesschiedsgericht Oldenburg verurteilte diesen gewiegten Schwindler, der in Wirklichkeit den weniger klangvollen Namen Stojno führte und bereits wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt geriet, zu zwei Jahren Zuchthaus. Gleichzeitig ließen auswärts noch weitere Verfahren gegen ihn. Stojno sollte im Sommer 1937 mit einem Gefangenentransport von Wefermünde aus weiterbefördert werden. Er benutzte diese Gelegenheit, in Wefermünde in einen fahrenden Schnellzug zu springen. Er fuhr jedoch nur eine kleine Strecke mit, um sodann wieder „auszusteigen“ und über die Schienen hinweg in Richtung der Stadt zu verschwinden. Seine Flucht wurde von mehreren Eisenbahnern beobachtet, ohne daß er angehalten werden konnte. Die sofort aufgenommene Suche blieb ergebnislos. Erst jetzt konnte er in seinem Heimatsort Essen (Ruhr), wo er seine Familienangehörigen aufgesucht hatte,

Für den 10. Dezember:

Sonnenaufgang:	8.36 Uhr	Mondaufgang:	20.22 Uhr
Sonnenuntergang:	16.12 Uhr	Monduntergang:	10.45 Uhr
Hochwasser			
Forstun	0.33 u. 13.05 Uhr	Greiffel	1.45 u. 14.17 Uhr
Nordenham	0.53 „ 13.25 „	Emden, Kesseler	2.15 „ 14.46 „
Norddeich	1.08 „ 13.40 „	Wilhelmshaven	2.58 „ 15.24 „
Leysbüchel	1.23 „ 13.55 „	Leer Hafen	3.31 „ 16.02 „
Weferaccomerfel	1.33 „ 14.05 „	Weser	4.21 „ 16.52 „
Neuharlingerfel	1.36 „ 14.08 „	Wehrhauderfehn	4.55 „ 17.26 „
Benjesfel	1.40 „ 14.12 „	Papenburg	5.00 „ 17.31 „

Gedenktage	
1493:	Der Naturforscher und Philosoph Paracelsus bei Maria-Einfelder, Schwyz, geboren (gest. 1541).
1520:	Luther verbrennt die päpstlichen Defretionen und die Bannandrohungskulte vor dem Elstertore zu Wittenberg
1816:	Der preussische General August v. Goeben in Stade geboren (gest. 1880).
1852:	Der Bayerische Generaloberst Felix Graf v. Bothmer in München geboren.
1872:	Der Philosoph und Psychologe Ludwig Klages in Hannover geboren.
1889:	Der Dichter Ludwig Angenruber in Wien gestorben (geb. 1839).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Der am Mittwochmorgens mit seinem Kern über der westlichen Biscaya gelegene Wirbel hat am Donnerstag England erreicht und zieht von da nach der Westküste Norwegens. Seine Regenfront überquerte Nordwestdeutschland, brachte aber keine erheblichen Niederschläge. Für Freitag sind im Küstengebiet noch Schauer zu erwarten; die eintretende Wetterberührung wird aber nur von kurzer Dauer sein, da südlich Islands ein neuer Wirbel ostwärts vordringt. Nur vorübergehend werden die Temperaturen im weiteren Binnenlande bei nächstlichem Aufklaren bis an den Gefrierpunkt absinken, während tagsüber die Temperaturen weit über dem langjährigen Mittel liegen.

Aussichten für den 10. Dezember: Anfangs mäßige um Süd drehende Winde, später aufrischend, nach Morgennebel und dämmigen Bodennebel wolkig, dann Bewölkungsunahme, nachfolgend Regen, anhaltende Temperaturen.

Aussichten für den 11. Dezember: Wahrscheinlich etwas kühler.

wieder aufgegriffen werden. Inzwischen wurde er nach Oldenburg zurückbefördert. Wahrscheinlich wird nunmehr die dauernde Sicherungsverwahrung verfügt werden.

Dampfer „Bremen“ bringt über tausend Fahrgäste

Die diesjährigen Weihnachtsdampfer des Norddeutschen Lloyd sind die Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“, von denen der letztere am 16. Dezember von Bremerhaven nach Neuport ausreist, während das Klagschiff der Reederei, die „Bremen“, von dort am 14. Dezember die Heimreise nach Europa antritt. Für diese Weihnachtsfahrt ist der Schnelldampfer „Bremen“ bis jetzt mit weit über tausend Reisenden besetzt. Die Zahl dieser Fahrgäste wird sich vermutlich in der nächsten Zeit noch erhöhen. Überdies besucht der weit aus größte Teil der Reisenden Deutschland.

Bürgermeister Lanwer in sein Amt eingeführt

Der zum Nachfolger des Bürgermeisters Dr. Heukamp, der zum zwanzigjährigen Tätigkeit als Oberhaupt der Stadt Cloppenburg aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurücktrat, berufene neue Bürgermeister Gerd Lanwer wurde am Mittwoch durch Staatsminister Pauly in sein Amt eingeführt.

Bohlenfund am Dümmer

Einen seltenen Fund machte ein Einwohner in Lembruch am Dümmer. Im nahen Tielmanns Hof wurden unter einer vom Sturm umgelegten Birke zwei nebeneinander liegende Bohlen entdeckt. Die Bohlen liegen 50–60 Zentimeter tief im Moor und sind von menschlicher Hand bearbeitet. Ob es nun ein Bohlenweg oder gar eine Siedlung aus der grauen Steinzeit ist, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Hannover für Stunden verdunkelt

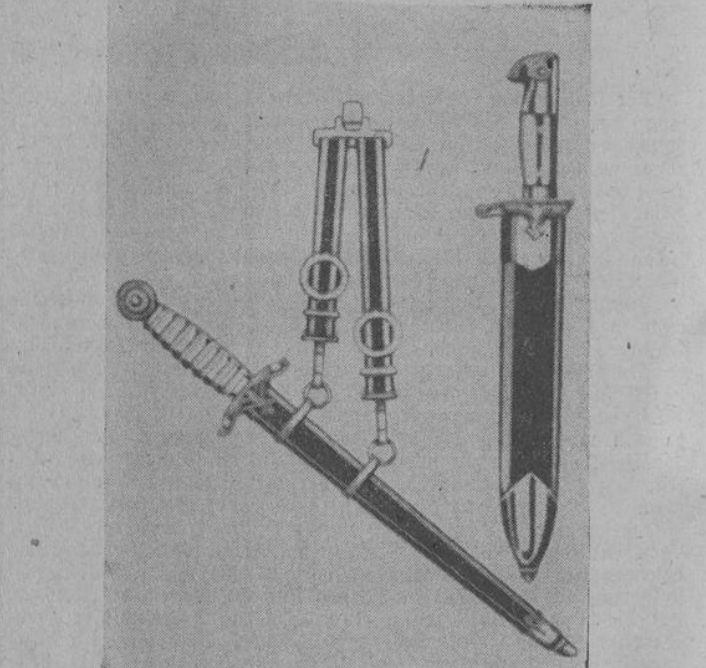
Ein Kurzschluss auf dem Weihnachtsbaum in Hannover verurteilte eine empfindliche Störung der Lichtversorgung in den Nord- und Oststadtteilen der Stadt. Sie lag mehrere Stunden im Dunkeln. Auch der Nebenseiter Hannover mußte längere Zeit ansieken.

Prof. Koch zum Leiter der Reichsleidenbauanstalt ernannt

Der Führer hat den bisherigen Direktor des hannoverschen Landesinstituts für Bienenforschung und kommissarischen Leiter der am 1. April dieses Jahres neu gegründeten Reichsanstalt für Seidenbau in Celle, Prof. Dr. Albert Koch, zum Direktor und Professor im Reichsdienst ernannt. Gleichzeitig hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Prof. Dr. Koch mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 die Leitung der neuen Reichsanstalt endgültig übertragen.

Ermäßigung der Abgaben für Getreide auf dem Küstkanal

Die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß der Reichsverkehrsminister mit Erlaß vom 15. November 1938 entschieden hat, dem gemeinsamen Antrag der Industrie- und Handelskammern Bremen und Oldenburg auf Abgabermäßigung für Getreide auf dem Küstkanal und dem Dortmund-Ems-Kanal stattzugeben. Damit ist einem langjährigen Wunsch der Getreideverfrachter an der Unterweser entsprochen worden.



Seitenwaffe für die Technische Nothilfe

Der Reichsminister des Innern hat jetzt der Technischen Nothilfe eine Seitenwaffe versehen. — Die Seitenwaffe für Führer (links) und Mannschaften (rechts) der Technischen Nothilfe. (Waffenbild, Zander-Multiplex-K.)

Leere Markt und Land

Leer, den 9. Dezember 1938.

Gestern und heute

otz. Seit vielen Tagen bieten sich man die Auslagen der Schaufenster unserer einheimischen Geschäfte in ihrer weihnachtlichen Aufmachung den tauffreudigen Volksgenossen dar, und mit jedem Tage kommt das Weihnachtsfest näher. Nicht lange mehr wird es nun dauern, dann wird auch wieder der Wald in die Stadt kommen, dann werden wieder die vielen Tannenbäume der Verkaufsstände an den Straßen daran gemahnen, daß es höchste Zeit wird mit den Weihnachtseinkäufen.

Erfreulicherweise ist der immer wieder veröffentlichte Appell an die Bevölkerung zum rechtzeitigen Einkauf durchaus auf volles Verständnis bei vielen Volksgenossen gestoßen. In den letzten Tagen konnte man beobachten, daß besonders auch die Volksgenossen vom Lande sich vielfach schon während der Vormittagsstunden zur Erledigung ihrer Weihnachtseinkäufe auf den Weg gemacht hatten. Für unsere einheimischen Geschäfte bedeutet der rechtzeitige Einkauf und besonders auch der Einkauf in den Vormittagsstunden eine sehr fühlbare Entlastung, für die vor allem auch die Gefolgschaftsmitglieder der einzelnen Geschäfte sehr dankbar sein werden. Immerhin herrscht in dieser Zeit jeden Tag in den Hauptausgeh- und Einkaufsstunden nachmittags ein wahrer Hochbetrieb in den Geschäftsstraßen. Zum kommenden Sonntag wird auch die Weihnachtsbeleuchtung der Stadt fertiggestellt sein.

Ebenso wie viele Volksgenossen schon seit Tagen die Parole des rechtzeitigen Einkaufens befolgt und damit Gemeinschaftsinn bewiesen haben, werden sich auch viele Hausfrauen schon heute mit dem Gedanken an den kommenden Eintopfsontag vertraut gemacht haben. Sie werden nicht nur überlegt haben, was an diesem Eintopfsontag an schmachtigen Eintopferichten herzustellen ist, sondern werden sicher auch daran gedacht haben, daß die Eintopfspende diesmal im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest wieder einmal besonders gut ausfallen muß. Wenn wir uns alle recht darauf besinnen, daß wir trotz aller Kriegsbege der Feinde des Nationalsozialismus in sicherem Frieden unserer Arbeit nachgehen und darüber hinaus trotz des deutschen Weihnachtsfest feiern können, dann werden wir ermaßen können, wie hoch der Beitrag zur Eintopfspende ausfallen muß, wenn er als wirkliches Dankesopfer an den Führer gewertet werden soll.

Nikolausfeier des Kindergartens

otz. Gestern nachmittag weihte St. Nikolaus — nachdem er in der Stadt alle Geschäfte besorgt hatte, fand er noch besonders Zeit dazu — die im Rathausaal versammelten Kinder des N.S.B.-Kindergartens, die zum Empfang des „Sümmertlaas“ auch ihre Eltern und Geschwister eingeladen hatten. Zunächst sprach die Leiterin des Kindergartens, Jugendleiterin Ellen Halbach, kurz über die Arbeit an den Kleinen und bat die Eltern, vertrauensvoll mit dem Kindergarten zusammen zu arbeiten an der Erziehung der kleinen Jungen und Mädchen.

Die Kleinen erzeuerten ihre Gäste dann durch Lieder und Gedichtchen und überraschten dann noch durch ein wohlgeklungenes Märchenpiel von Schneewittchen. Als zum Schluß der ersehnte Gast, der weißbärtige „Sümmertlaas“, erschien, war der Jubel groß.

otz. Geräterturnen des Deutschen Jungvolks. Ein Lehrgang im Geräterturnen wird vom Deutschen Jungvolk für alle mit der Sportleitung beauftragten, aber auch für alle Fähnleinführer durchgeführt.

Am 12. Dezember:

Drei große Parteikundgebungen in der Kreisstadt

otz. Vor einiger Zeit teilten wir bereits mit, daß für Mitte Dezember drei große Kundgebungen der Partei in der Kreisstadt geplant seien. Diese drei Kundgebungen finden nunmehr an einem Tage und zwar, wie jetzt feststeht, am kommenden Montag, dem 12. dieses Monats, statt.

Die großen öffentlichen Volksversammlungen werden von den drei hiesigen Ortsgruppen veranstaltet und zwar wird in der Kundgebung der Ortsgruppe Leer-Leda (früher Ortsgruppe Mitte), im „Tivoli“, Reichsredner Peter Carstens aus Hamburg sprechen; Redner für die Versammlung der Ortsgruppe Leer-Am Dock (früher Ortsgruppe Osten), im Saale des Centralhotels, ist Walter Franke, Oberniederrhein bei Bremen und bei der Ortsgruppe Leer-Harderwallenbürg (früher Ortsgruppe West) wird Reichsredner Robert Grunberg aus Nauen bei Berlin im „Schützengarten“ sprechen. Drei Reichsredner in einer kleinen Stadt, in drei gleichzeitig stattfindenden Versammlungen der Partei — dieses Ereignis stellt den Beginn der kommenden Woche wieder einmal ganz in das Zeichen der Bewegung. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind aufgerufen, zu diesen drei Volksversammlungen zu kommen und zu hören, was die genannten drei Redner uns über das Thema, das über all den vielen Versammlungen, die in dieser Zeit in Stadt und Land bei uns stattfinden, steht, zu sagen haben werden: „Großdeutsches Land — unzerstörbare Willens- und Schicksalsgemeinschaft.“

Hingewiesen sei darauf, daß aus organisatorischen Gründen — die Räume würden vielleicht sonst nicht ausreichen — alle Parteigenossen zur Versammlung ihrer Ortsgruppen zu gehen haben, ebenso wie an alle Volksgenossen die Bitte gerichtet wird, sich in den für ihren Wohnbereich vorgesehenen Saal zu begeben. Die Ortsgruppenbereiche sind fest einge-

Appell der NSKB-Kameradschaft

otz. Unsere Kameradschaft der NS-Kriegsopferversorgung hielt am Mittwoch beim Kameraden Harms im Bahnhofs-hotel ihren letzten Monatsappell in diesem Jahre ab. Der Abend war vorwiegend der Bekanntgabe von Verordnungen und Mitteilungen der Reichs- und Gaueinstellen gewidmet, an die sich längere Besprechungen über die örtlichen Auswirkungen angeschlossen.

Besonders erwähnenswert ist, daß diejenigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die zurzeit eine Rente ohne jede Ausgleichszulage beziehen, demnächst — der Zeitpunkt wird noch geistlich festgesetzt — die einfache Ausgleichszulage erhalten werden. Auch sind auf dem so wichtigen Gebiete der Krankenhilfe für die Kriegshinterbliebenen die vorbereiteten Arbeiten soweit gediehen, daß mit einer endgültigen Regelung dieser Angelegenheit in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

Mit der Mahnung an die Kameraden und Kameradinnen, im Dienst am Vaterland und für den Führer nicht zu erlahmen, schloß Kameradschaftsführer de Vries den Appell, der von der Hauskapelle wieder durch Musikdarbietungen mit einem feierlichen Rahmen versehen worden war.

otz. Postpersonalie. Im Sudetenland zur Dienstleistung berufen wurde der Leiter des hiesigen Postamtes, Postamt-mann Lochner.

„Ueber allem die Pflicht!“

Marine-Rekrutenbereidigung am Gedenktage

otz. Gestern vormittag fand, wie bereits kurz berichtet, die Bereidigung der Rekruten der 8. Schiffsstammabteilung statt. Der Gedenktage der Seeschlacht bei den Falkland-In-seln — der heldenmütige Untergang des deutschen Auslands-gechwaders wurde in einem Sonderaufsatz aus Anlaß des Ehrentages der Kriegsmarine eingehend gewürdigt — war als Vereidigungstag aussersehen worden, um die jungen Soldaten auf die ruhmreichen Taten derer hinzuweisen, die vor ihnen in Ehren die blaue Seemannsuniform trugen. — Wir werden in unserer Marinestadt nun ja noch sehr oft Rekrutenvereidigungen erleben, doch jedesmal wird die feierliche Verpflichtung der jungen Mannschaft auch uns etwas bedeuten, wie auch gestern wieder durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und Abordnungen die Verbundenheit der Wehr-macht mit der Bevölkerung ihren Ausdruck fand.

In der mit Flaggen und Wimpeln ausgeschmückten großen Exerzierhalle, in der auch ein soldatisch-schlichter Altar vor einer Rednertribüne aufgebaut war, marschierten die Kompanien in einem weiten Bivert auf. Die Gefolgschaft „Wehr-macht“ der beim hiesigen Standort beschäftigten Volksgenossen, die Abordnungen der Gliederungen und Formationen — man sah unter anderem Fahnenabordnungen der SA, der NSKB, der Marine-Hitlerjugend, des NS-Reichsriegerbundes und des Deutschen Roten Kreuzes — und die Ehrengäste — Hauptmann (E) Rißler und zahlreiche Reserve-offiziere, Gauinspekteur und Bürgermeister Drescher, Kreisleiter Schumann, der Führer der SA-Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, Standartenführer und Bürger-meister Baumfall, Landrat Dr. Conring, Kreis-triegerführer Graepel — nahmen vor der offenen Seite Aufstellung.

Nachdem zwei Marinepfarrer beider Bekenntnisse zu den Angetretenen gesprochen und sie auf die Heiligkeit und auf die hohe Bedeutung des Eides, vor allem des Fahneidees, hingewiesen hatten, nahm der Kommandeur, Korvettenkapitän Dehio, das Wort zu einer Ansprache, in der er folgen-des ausführte:

„Soldaten! Ihr seid heute am Tage der Schlacht bei den Falklandinseln angetreten zur Leistung des Treu- und Fah-

Die Marine-SA ruft!

Deutscher Volksgenosse, willst du dem Führer dienen und hast du Sinn für den seemannischen Dienst, so komm zur Marine-SA!

Der Dienst in der Marine-SA ist sehr interessant und vielfältig. Du wirst neben weltanschaulicher Schulung ausgebildet im Winken, Morfen, Rutterpullen, Segeln und anderen seemannischen Dingen. Fachkräfte stehen zu deiner Ausbildung zur Verfügung. — Anmeldungen werden in der Dienststelle, Neuestr. 13, zu jeder Zeit entgegengenommen.

Konzertabend mit Herbert Ernst Groh

otz. Im Rahmen des Kulturprogramm für dieses Winterhalbjahr findet am kommenden Dienstag ein vom Männergesangsverein „Euterpe“ gestalteter Konzert- und Gesangsabend statt, zu dem als Solist der bekannte Sänger Herber Ernst Groh verpflichtet werden konnte. Das Streichorchester der Musikkapelle der 8. Schiffsstammabteilung wirkt ebenfalls mit.

otz. Ein Lehrgang zur Ausbildung von Schiffswarten, veranstaltet vom Deutschen Schützenverband, Untertreis Leer, wird seit einiger Zeit in der Kreisstadt durchgeführt. Am kommenden Sonntag findet der Lehrgang seinen Abschluß. Der Gauhöfenführer und der Kreishöfenführer werden zu den hier verbleibenden Schützen sprechen. Auch die Schützenvereinsjugend werden sich hierzu einfinden.

neides. Die alten Soldaten des Weltkrieges, die ehemaligen Soldaten der Nachkriegswehrmacht und die deutsche Jugend sind zugegen. Ihr sollt aufgenommen werden in die unüber-sehbare Gemeinschaft deutscher Soldaten der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft. Der Eid verbindet Euch auf Gedeih und Verderb mit dem Führer: „Immer entschlossen zu kämpfen, immer bereit zu kämpfen, niemals zu kapitulieren.“ Ueber Euren Handeln stehen die Pflichten des deutschen Soldaten. Das Eisene Kreuz der Flagge verpflichtet, das Patentreuz geleitet Euch. Durch das Eisene Kreuz seid Ihr verbunden den Gefallenen vor Euch, besonders denen des großen Krieges. Einsatzbereitschaft bis zum Tode bedeutet es. Das Patentreuz stellt Euch Soldaten hinein in den Strom des Volkes und verpflichtet Euch zum Zurückstellen aller persönlichen Wünsche. Das Patentreuz sei Euch ein Zeichen des Kampfes des deutschen Menschen gegen den jüdisch-internationalen Bolschewismus. Das Patentreuz fordert die Treue, wie sie vor Euch die Gefallenen des Panzerjiffes „Deutschland“ durch den Tod bewiesen haben. Hohe Leistungen sind wir unserem Führer schuldig. Nehme sich ein jeder die beiden großen Soldaten des Weltkrieges zum Vorbild: Generalfeldmarschall von Hindenburg und unseren Führer



Abmarsch von ... Aufnahme: Drees. (O.B.-R.)

und Oberbefehlshaber Adolf Hitler. Nach seinem Willen soll der deutsche Soldat: „Wache stehen vor unserer Arbeit, Wache stehen vor unserem Volke, Wache stehen vor unserem Deutschland.“

Nachdem dann die Vertreter der Kompanien zur Eidesleistung an die Reichskriegsflagge, die vor der Fahne der Ab-teilung Platz gefunden hatte, herangetreten waren, wurde die feierliche Handlung der Eidesleistung vollzogen.

Nach dem Treuechwur der jungen Soldaten nahm der zur Vereidigungfeier hierher gelommene Befehlshaber Admiral von Schrader, Wilhelmshaven, noch kurz das Wort. Er stellte seine Ausführungen unter das bekannte Wort des großen Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wo ich lebe, daß ich meine Pflicht tue!“ Seine Ansprache war ein pathetischer Aufruf zur Pflichterfüllung und zum Einsatz bis zum Letzten.



Schenke praktisch!

Wollwaren
sind stets beliebt und bereiten Freude!
Kommen Sie zu uns, Sie werden sicherlich das Richtige finden!

Leerer Strickerei Inh.: **B. Bleeker**
Leer und Weener



Geschenke, die Freude bereiten!

*Mit jedem Stück von uns
werden Sie Ihre Angehörigen*

ob es der **Manfèl**, das **Kleid**, die **Bluse** ist,
ob Sie den **Morgenrock**, die **Wäsche**, den **Schal**, die **Hand-
schuhe** wählen aus unseren schönen Beständen,
ob Sie für den Herrn der Schöpfung das **modische Hemd**, den
kultivierten **Binder** erstehen: alles ist gleich hübsch gediegen
und — — preiswert!

Bräf-Leer das Haus der modischen Frau
Victoria una Brunnenstr.



Freude durch Schenken

zu Weihnachten durch ein

Elektro-Gerät

J. S. Ruyvo, Leer
Victoriahaus

Geschenke, die Freude bereiten

finden Sie in großer Auswahl im Uhren-Fach-Geschäft
Joh. van Zwoll, Uhr- u. Chronometermacher, **Leer**, Heisfelderstr. 5
seit 1852 Aeltestes Uhren-Fachgeschäft am Platze seit 1852

Das Weihnachtsfest naht. Die Geschenke stehen parat
Bei mir finden Sie **Fahrrädern** für wenig
große Auswahl in Geld.
Herrenräder RM. 39.50 Knabenräder RM. 34.50
Kinderdreiräder RM. 8.50

Eine Nähmaschine vom Fachmann, das beachte man,
Gritzner- u. Maid & Neu-Maschinen sofort ab Lager
lieferbar.
Eisen- und Emailwaren, sowie **Chromsachen**
sehr preiswert.

H. Cassens Veenhusen Mechanikermeister

Das passendste Geschenk

auf dem Weihnachtstisch
bleibt immer noch ein **Collier**,
eine **Krawatte**, oder ein
Kragen, aus edlem Pelzwerk
hergestellt. — Ich kann in
kürzester Zeit jede Form
und Ausführung liefern.

Julius Müller, Leer

Werkstätte
feiner Pelzbekleidung.



*Allein Haft zum Erfolg kommt
für ein schön Weihnachtsfest!*

Besuchen Sie bitte unsere Ausstellung. Die große Auswahl
in allen Abteilungen macht Ihnen das Schenken angenehm!

Sonntag
geöffnet!

Ernst Biermann, Ihrhove

Spielwaren

Schenken, heißt Freude
bereiten.
... aber nur von

J. Schürer
Heermoor-Kolonie.

Große Auswahl, niedrige Preise.
Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet.

Sie dan Weihnachtsbrinkauf

bringe ich mein großes Lager in
Bestecken, Geschenkpackungen
Kristall, Porzellan, Keramik
und **Pollopas**

in empfehlende Erinnerung.

Rudolf Tönl Leer
Neustr. 34

Altinnorgeln, Eisenorgeln

Helene Nehus, Leer



In meiner Weihnachts-Ausstellung

finden Sie große Auswahl von
Spinnenwagen von Mk. 2.80 an,
Puppen-Sportwagen, **Kinder-
stühlen**, **Schaukelperden** und
Stühlen, **Karren**, **Leiter**-
und **Kastenwagen** in Holz, **Gespinnen**,
Holzspielen, **Eisenbahnen**, **Kinematographen**,
Laterna magica, **Dampfmaschinen** und
Modellen, **Karussells**, sowie **Autos** und anderen Sachen
zum **Aufziehen**, **Puppen** in allen Ausführungen (auch
Mama rufend), **Puppenbälgen** und **-Köpfen**,
Gesellschaftsspielen in vielen Sorten, sowie
alle anderen Spielsachen zu niedrigen Preisen

Alb. Katenkamp, Leer

Die passenden Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei mir in allen Abteilungen
Manufaktur-, Schuh-, Eisen-, Porzellan- und Spielwaren

Weert Saathoff, Hesel

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen.



Porzellan
immer das Neueste
immer preiswert!

Ernst Biermann, Ihrhove

Sonntag geöffnet!

Was sagt Ihnen der Preis, wenn Sie nicht die Ware dabei sehen?

Wir haben jeden Tag Fälle, wo man sich
über unsere Auswahl und mehr noch über
unsere vorteilhaften Preise bei

Anzügen
Ulstern ♦ **Mänteln**

usw. wundert.

Kommen auch Sie
zur Besichtigung, wo wir noch reiche
Vorräte haben.

C. Kracht,
Warsingsfehn

Gesangbücher, Bibeln

Romane u. Jugendbücher, Kalender, Wandbilder
Briefpapiere, sowie sämtliche Schreibwaren
Zigarren und Zigaretten
in Geschenkpackungen bei **J. Meeuw * Remels**

Käfige

für Kanarienvögel und
Wellensittiche

H.W. Kuiper, Leer

Schöne Weihnachts-Geschenke

wie:
**Porzellan, Kristall, Haus-
und Küchengeräte** sowie
Spielwaren in großer Aus-
wahl kaufen Sie vorteilhaft
bei

K. Albarius, Detern.

Schöne reine Haut

durch
**Frucht's
Schönheitswasser**
Aphrodite
Entfernt auch Pickel u. Mitesser
Kreuz-Drog. Alts. Ad.-Hilferstr. 20
Drog. u. Upstalsboom, Ad.-Hilferstr.
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindbstr. 10
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26
Ihrhove: Friesen-Apotheke.

Kampf dem Verderb!



Meine Läger sind reich
gefüllt!

Jetzt finden Sie alles, was
Sie wünschen: Wie es den
Erwartungen entspricht!

Wannan Sie nicht,
bis die schönsten Dinge
vergriffen sind!

Kommen Sie recht bald zu

J. H. Brandt

Remels
Haus der guten Qualitäten.

Moderne Schirm-Kronen

in größter Auswahl

Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer.

Die große Auswahl in

**Damen-
Herren-
Armband-} Uhren**

von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung finden Sie im

ZentRa-Uhrenhaus

Joh. Bahns, Leer

Taschenschirme

Enno Hinrichs, Leer.

Original-Knirps.

Festgeschenke! In meiner reichhal-
tigen Auswahl in

Manufakturwaren, Haushalts-Artikeln,
Spielwaren, sowie **Christbaumschmuck**
finden Sie bestimmt das Richtige zu billigen Preisen
W. H. Fokken, Ostwärtsingsehn





.. und dem Herrn schenkt man -

Ja, was denn? Kein Kopfzerbrechen nötig, wir geben Ihnen einige Tips — lauter erwünschte, gergesehene Weihnachtsgaben — die noch dazu sehr wenig kosten:

Oberhemden, Nachthemden, Schlafanzüge, Kragen, Krawatten, Socken, Gamaschen, Hosenträger, Hüte, Mützen, Schals, Strickwesten, Pullover, Stoff- oder Lederhandschuhe, Strickhandschuhe, Unterzeuge, Leder- oder

Lodenkleidung, Hosen, Joppen, fertige Anzüge, Ulster usw. oder Stoff zum Maß-Anzug

Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet!



KAUFHAUS
Gerhard Gröthrup
 LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
 vorm. Gerh. de Wall

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Teeservicen, Kaffeeservicen und Eßservicen in reicher Auswahl!!
 Teelöffel 1/2 Dtz. 1,20 an
 Eßlöffel (Chrom) 1/2 Dtz. 2.— an
 Sollinger rostfreie Bestecke!

Das Haus der Geschenke!
Strohdach, Leer Hindenburgstraße Nr. 14

Wo machen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe?
 Natürlich in der Heisfelderstr. 25 bei
H. W. Kuiper
 denn dort finde ich die große Auswahl in Weihnachts-Geschenkartikeln in allen Preislagen
 Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeiträge.



Puppenwagen / Puppensportwagen
 dazu Fuhsäcke und Decken in großer Auswahl.
Spezialhaus Oelrichs, Leer
 Straße der SA. 85 — 2 Min. vom Bahnhof

Geschenke, die lange erfreuen

bringen besonderes Weihnachtsglück.

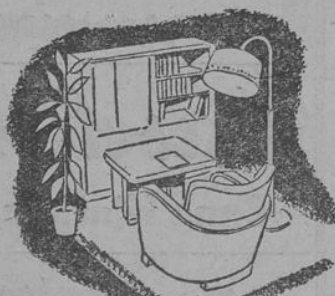
Wenn Sie **Schuhe** schenken, schenken Sie richtig!
 Kommen Sie zu uns, unsere Auswahl ist beachtlich groß, wir beraten und bedienen Sie gut.
Schuhhaus Jürjens Kirchstr. 24

Teppiche Woll-Velour, Haargarn, Kokos

in allen Größen und Preislagen. Läufer und Vorlagen
Grötsch Leer, Straße der SA. (neben der Turnhalle)

Ist diese Ecke nicht so recht gemütlich?

Wie gefällt Ihnen der Sessel mit den dicken Polstern? Und der geschmackvolle Bücherschrank? Ob Sie eine solche Ecke neu einrichten möchten oder ob zu Ihrer Ecke noch etwas fehlt, alles erhalten Sie bei



Möbel Kunstwerkstätten und Handlung **Schulte**
 Hermann Schulte
 Gegr. 1853 / Annahme von Ehestandsdarlehen / Leer-Ostfriesld.



Aus dem Füllhorn Des Weihnachtsmannes

Das so lang ersehnte Kleidungsstück: es besteht vor den Augen des Beschenkten und bietet dem Käufer die Gewähr, größte Gegenleistung für sein gut angelegtes Geld zu erhalten!

Herren-Mäntel in mannigfaltigen Formen, vielen modernen Farben und Mustern
 35.- 42.- 48.- 54.- 63.- 72.- 85.- 98.-
Herren-Anzüge erprobt in Güte und Sitz, in modischen Farben und Mustern
 33.- 37.- 43.- 49.- 58.- 68.- 78.- 98.-
Warme Hausjoppen m. Schalkragen od. breiten Revers, verschürt od. m. Knöpfen
 9.75 12.75 16.50 21.- 24.- 28.- 33.- 38.-
 Ferner: Sport-Joppen u. Sport-Anzüge, Loden-Joppen u. Loden-Mäntel, Lederjacken u. Lederwesten, Hosen u. Wettermäntel aller Art, junge Herren- und Knaben-Kleidung zu wirklich günstigen Preisen.

Bachhaus
 Leer

Damen- und Herren-Handschuhe

in neuen Mustern und guten Qualitäten
Onno J. Simman, Leer

Praktische Wollwusch-Unterzeuge
 sind warme Unterzeuge Pullover, Westen, Strümpfe

G. N. Feltrup
 Fachgeschäft für Woll- und Strickwaren
 Leer, Hindenburgstraße 48
 „Patena“-Strumpf-Reparaturstelle

Ulster, Anzüge

Joppen, Hosen, Lederjacken, Rauchjacken usw. in nur guter Qualität!
 Große Auswahl zu billigsten Preisen!



Harders Leer Hindenburgstr. 43.

Schreibmappen Schreibgeschirre



kauft man beim **Schreibwarenhändler** also bei

Papier-Buß



Herren-Anzüge tragfähige Qualitäten, v. 28.00
Herren-Ulster flotte Formen 35.00
Ulster-Patelots moderne Farben 28.50
 Rauchjacken, Lodenjoppen, Lederjacken, Hüte, Mützen, Oberhemden, Krawatten etc. in reichster Auswahl

Gerh. Cordes
 Leer

Zigarren Zigarillos in hübschen Geschenkpackungen und gut abgelagert

Zigaretten in allen bekannten Marken.

Zigarrenhaus Joh. Wessels
 Leer, Brunnenstr. 11. Fernr. 2469.



Akkordeons und **Mundharmonikas** in reicher Auswahl
Musikhaus Reimer
 Leer nur am Bahnübergang



Arterienverkalkung!
 Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle u. trübe Altern. — Plagen Sie Ihre Gesundheit mit **Zirkulin** **Kroblausch** **Perle**
 1. Monats-Pckg. 1 RM. 14. Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM. 8 Broschüre mit Gratisprobe in Apotheken u. Drogerien.
Krokodil-Apoth. Dr. O. Philipson
Löwen-Apoth. Dr. L. Deichmann
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26
Drog. Grubinski, Ad.-Hitlerstr. 50
Rath.-Drog. J. Halner, Brunnenstr. 2
Germania-Drog. Joh. Lorenzen,
Drog. F. Aits, Ad.-Hitler-Str. 20

Alte im Rindland

Weener, den 9. Dezember 1938.

Zwei Juden wollten türmen

0tz. Zwei sehr gut gekleidete Berliner Juden wurden durch Beamte der Zollabteilungsdienstes und der Polizei Weener auf der Fahrt von Papenburg nach Weener beobachtet. Als die beiden Juden sich außerhalb des Bahnhofes auf dem Weg zur holländischen Grenze befanden, wurde eine Prüfung der Personalien vorgenommen, wobei sich herausstellte, daß die Juden ohne gültige Pässe waren. Die beiden Verdächtigen wurden festgenommen.

Es zeigt sich immer wieder, daß Juden, nachdem sie ihr Vermögen nach dem Auslande verschoben haben, versuchen, die Grenze ohne gültige Papiere zu überschreiten. Es wäre angebracht, wenn von den Grenzbehörden mehr auf jüdische Elemente geachtet würde, die sich der Grenze nähern. Meistens sind es reiche Juden, die auf irgend eine ungesetzliche Weise ihr Vermögen bereits in Sicherheit gebracht haben, und nun selbst verschwinden wollen, während diejenigen Juden, die nicht viel an Gut zu verlieren haben, dafür aber dem Staate zur Last fallen, aus durchsichtigen Gründen in Deutschland bleiben.

0tz. Elternsprechtag der Mittelschule. Für die Eltern der Kinder der Mittelschule findet heute ein Elternsprechtag statt. Alle Eltern, die Auskunft über die Leistungen ihrer Kinder wünschen, oder sich sonst irgendwie mit den Lehrern besprechen wollen, sollten die Gelegenheit zur Zuhilfenahme benutzen.

0tz. Bunde. Schulungsabend. Zum gestrigen Schulungsabend war Kreisführer Stedinger erschienen. Er sprach von den Krankheitserscheinungen eines Volkes, die sich zum Beispiel im Wirtschaftselend, in der Arbeitslosigkeit und anderen Symptomen zeigen können. Wenn man eine Krankheit beseitigen wolle, müsse man aber nicht die Erscheinungen, sondern die Ursache der Krankheit sehen und beseitigen. Die früheren Parteien hätten die Ursache nicht erkannt und hätten darum falsch gehandelt, sie hätten eine falsche Weltanschauung gehabt. Der Führer habe gesagt, daß unser Volk nur durch eine neue Weltanschauung gesund werden könne. Wir kämpfen um ein arbeitsreiches Leben. Wir wollen arbeiten, und zwar mehr, als wir zum Leben gebrauchen. Diese Mehrarbeit wird in Kultur umgesetzt, wir sind kulturschöpferische Menschen. Es gibt aber auch Menschen, die von der Mehrarbeit anderer leben wollen, das sind die Juden. Wenn aber andere von der Mehrarbeit eines Volkes leben, so kann sie sich nicht als Kultur niederlegen, dann kann also keine Kultur geschaffen werden. Somit ist der Jude Kulturzerstörer. Wenn er versucht, alle Menschen zu knechten zu machen, so ist das sein Kampf um sein arbeitsreiches Leben, um seine Freiheit. Der Jude ist frei, wenn alle an-

deren Menschen unfrei sind und umgekehrt. Dieser Kampf zwischen Kulturschöpfern und Kulturzerstörern tobt schon seit Jahrtausenden und in diesem Kampfe sind viele Kulturen alter Völker zugrunde gegangen. Dann drang der Jude immer weiter vor in das Gebiet der schöpferischen nordischen Rasse. Bisher haben wir uns nur instinktiv dagegen gewehrt, jetzt aber werden wir bewußt gegen den Juden kämpfen. Die Auseinandersetzung zwischen dem Nationalsozialismus und dem Bolschewismus muß sein. Wir wollen frei sein und für unsere Freiheit kämpfen. Dann schilderte der Redner eine Weltanschauung, die im Gegensatz zu der anderen stehe. An die Stelle der Lebensbejahung trete die Lebensverneinung. Der Jude hindere die Völker an ein Geheiß, das aus dem Jenseits stammen soll. Er bringt es nach Rom, und von dort aus wird es mit Feuer und Schwert über alle Welt verbreitet, vornehmlich in Germanien. Der erste Protest gegen diese Weltanschauung wird im Dreißigjährigen Kriege niedergeschlagen. Der zweite Protest war ein Irrweg und führte zum Liberalismus. Der Jude sorgte dafür, daß wir nicht zur richtigen Bindung kamen. Marx band die Menschen an die Materie. Das deutsche Volk aber hat den Juden erkannt, und der Jude weiß das. Darum läßt er in den Zeitungen des Auslandes. Er muß diese Erkenntnis auf den Herd beschränken und versuchen, inzwischen die Welt zu gewinnen. Dann wird er den Herd bestärken, ob mit oder ohne Waffen, das wissen wir nicht. Wir müssen aber wissen, daß es um Sein oder Nichtsein geht. Wir leben in der Wiedergeburtstunde des deutschen Volkes und in der Zeit, in der es um das Ganze geht.

0tz. Bunde. Verwirklichung großer Pläne rückt näher. Vor längerer Zeit berichteten wir bereits über die großen Pläne unseres Grenzorte, eine muster-gültige Sportplatzanlage zu schaffen und in Verbindung mit der Schaffung eines solchen Platzes, der eine werbende Anlage für den Ort darstellen soll, auch ein wohlkühles Hitlerjugendheim, einen ausreichend großen Kindergarten und einen Schießstand zur Erleichterung der Grenzlandjugend zu bauen. Lange Zeit stellten sich der Verwirklichung dieser Pläne Schwierigkeiten in den Weg, die auch jetzt noch nicht gänzlich behoben worden sind. Immerhin sind wir einen guten Schritt vorwärts gekommen, denn vom zuständigen Minister traf jetzt die Genehmigung zur Verleihung des Enteignungsrechts an die Gemeinde ein, das eine wertvolle Hilfe bei der Durchführung des großen Vorhabens sein wird. Hoffentlich kann man bald darüber berichtet werden, daß die ersten Arbeiten in Angriff genommen werden können.

0tz. Bymeer. Gute Schützen im Dorf. Bei einem Preischießen, das hier durchgeführt wird und noch bis zum Sonntag offen ist, findet starken Zuspruch. Der angelegentlichste Sonderpreis errang mit 36 Ringen A. K. K. von hier.

Fußpfad zwischen unserer Drijschaft und dem benachbarten Dorenburg aufzuheben. Wer von einer Drijschaft zur anderen sich begeben will, muß in Zukunft den Weg über die Straße nehmen.

0tz. Holtermoor. Eine Hochbetagte. Fünfundachtzig Jahre alt wurde am Mittwoch die hier wohnende Witwe Pfeiffer; die Hochbetagte ist trotz ihrer Jahre noch gesund und munter.

Porzellanbörse und Umgebörse

0tz. Vorweihnachtliche Stimmung wurde nunmehr auch in unserer Stadt geschaffen. Mehrere Geschäftsleute ließen an ihren Häusern mit bunten Glühbirnen behangenen Grünschnud anbringen und vor dem Hotel Hülsmann wurde der „Weihnachtsbaum für alle“ aufgestellt.

0tz. Brückenverbreiterung. Nachdem, wie bereits berichtet, die Brückenkonstruktionen an der als Zugbrücke eingerichteten Tjolsensbrücke entfernt, die Brücke verdrückt und die Fußsteige mit Eisengittern versehen worden sind, hat man jetzt auch die anstoßenden Bürgersteige gepflastert. Am die Verbreiterung der Brückenstelle zu erreichen, sind jetzt noch die die frühere Jahrbahn abgrenzenden Wehlen zu entfernen.

0tz. Werbeveranstaltung durch das Frauenwerk. Heute abend findet am Obenende eine große Werbeveranstaltung für das Deutsche Frauenwerk statt, der vom Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ausgestellt wird. Alle Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks und vor allem alle diejenigen Frauen und Mädel, die der großen Frauenorganisation noch nicht angehören, sind dazu eingeladen.

0tz. Gemeinschaftsabend. Der Reichsbund der Deutschen Beamten veranstaltet heute im Hotel Hülsmann einen Gemeinschaftsabend. Gaurechner Ulrich wird einen Schulungsvortrag halten.

0tz. Aschendorf. Dienstjubiläum. Der seit vielen Jahren beim Postamt hier Dienst tuende Oberpostkassier Dohse konnte in diesen Tagen auf eine 42jährige Dienstzeit zurückblicken. Ihm wurde im Rahmen eines Betriebsappells durch Postamtsvorsteher Gill das goldene Tugendsternzeichen überreicht.

Erlassung der Lohndrehscherebetriebe. Die Landesbauernschaft Weser-Ems teilt folgende Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft mit: Lohndrehscherebetriebe, die nicht Mitglied des Reichsverbandes der Lohndrehschere- und Lohnpflüger e. V. in Goslar (Reichsverband) sind, haben sich bis zum 15. Dezember 1938 bei dem zuständigen Getreidewirtschaftsverband zu melden. Die Meldungen sind auf vorgebrudtem Formblatt, das von dem zuständigen Sachschaftsgruppenwart zu beziehen ist, zu erstatten. Als Lohndrehscherebetriebe gelten auch Dreschgenossenschaften und sonstige Unternehmungen, die sich zur Ausübung des gemeinschaftlichen Dresches zusammengeschlossen haben.

Der Alte Fritz und die Juden

0tz. Der Alte Fritz hat das Wort geprägt: In meinem Staate kann jeder nach seiner Fassung selig werden.“ Er ließ seine Untertanen in ihren religiösen Anschauungen und kirchlichen Einrichtungen gewähren und behinderte niemand in seinen Glaubensangelegenheiten, wenigstens sein eigenes Denken sich auch in anderer Richtung bewegte. Seine Duldsamkeit in diesen Dingen wurde zu seiner Zeit und wird auch heute noch allgemein anerkannt.

Ein kleines Beispiel dafür, daß er jeden nach seinem freien Willen in religiöser Hinsicht handeln ließ, möge hier Platz finden. Als einst ein hoher Offizier zum dritten Male heiraten wollte, schrieb er an den König und bat um die erforderliche Erlaubnis mit der Bemerkung, daß er in seinem Falle den evangelischen Glauben mit dem katholischen wechseln müsse, weil seine zukünftige Gattin katholisch sei und er damit das Gut, nennen wir es heute Freientort, als Hochzeitsgabe erhalten würde. Der Alte Fritz schrieb an den Rand des Gesuches: „Es führen viele Wege zur ewigen Seligkeit, Sein Weg führt über Freientort. Fritz.“

Nur gegen die jüdische Religion hatte er einen Widerwillen, und die Juden waren ihm so verhaßt, daß er mit harten Mitteln gegen sie vorging, um eine Weiterausbreitung derselben in seinem Reiche zu verhindern und mit aller Schärfe zu unterbinden.

Ueber die Angelegenheit der Juden wurde im Jahre 1730 ein besonderes Reglement herausgegeben, das als Druckmittel dem vorhin bezeichneten Zweck dienen sollte. Es wurde darin bestimmt, daß kein Jude ein bürgerliches Gewerbe treiben dürfe. Auch konnte keiner das Bürgerrecht erwerben. Ein Angehöriger der Mischrasse wurde nur als sogenannter „Schutzjude“ geduldet. Die Schutzjuden sollten in ordentliche und außerordentliche geschieden werden. Die letzteren erhielten den Schutz nur auf ihre Lebenszeit, für ihre Kinder galt dieser nicht. Sie wurden demnach des Landes verwiesen. Gnädiger kam zwar der ordentliche Schutzjude davon. Wenn er den Schutz auf einen Sohn ausgedehnt haben wollte, mußte dieser tausend Reichstaler in barem Gelde nachweisen, was natürlich nicht jedem ohne weiteres möglich war. Außerdem hatte er zweihundert Reichstaler an den König zu entrichten.

In Emden und in den Herrlichkeiten konnte der Betrag zwar auf achtzig oder sechzig Reichstaler ermäßigt werden, jedoch hatten die Besitzer das Recht, den Betrag nach ihrem Willen zu steigern, auf keinen Fall aber zu ermäßigen, und es ist anzunehmen, daß wohl überall eine Steigerung stattgefunden hat.

Nach dem Siebenjährigen Kriege traten die ordentlichen Schutzjuden an den König mit der Bitte heran, den Schutz auf ein zweites Kind auszudehnen. Das Ansuchen wurde gewährt gegen eine Zahlung von 70 000 Reichstalern. Falls ein zweiter Sohn in Frage kam, so mußten für ihn dreihundert Taler, für eine Tochter 150 Taler bezahlt werden. Die Juden in unserer Heimat Ostfriesland hatten außerdem jährlich als Schutzgeld 776 Reichstaler aufzubringen.

Aber auch auf andere Art mußte der König den Parasiten unter seinem Volke heizukommen. Weil nach dem langen Kriege die Kassen leer waren, mußte er auf Abhilfe sinnen. Das alte ostfriesische Wort: „De Jöb' heit' Geld“, wußte der Alte Fritz als Druckmittel anzuwenden. Er bestimmte, daß die Juden jährlich 100 Mark feines Silber der Münze in Berlin zu liefern hätten. Für die Silbermark bekamen sie 12 Reichstaler. Die Mark wurde damals zu 14 Reichstalern (schlechtes Geld) angeprägt. Demnach betrug der Schaden, der den Juden traf, mindestens 100 x 2 = 200 Taler.

Wenn ein Schutzjude heiraten wollte, so hatte er zunächst 10 Reichstaler Gold zu entrichten. War die Braut nicht in Preußen heimisch, so galt die doppelte Summe als Pflichtabgabe. Da mögen sich weitaus die meisten Judenprühlings nach einem Ehegespons im eigenen Lande umgesehen haben.

Wenn auch der Schutzbrief für den ältesten Sohn nur 300 und für den zweiten 200 Taler kostete, so wurde ihnen bei ihrer Heirat noch eine andere schwere Bürde auferlegt. Der König hatte eine Porzellanfabrik errichten lassen und suchte aus dieser Kapital zu schlagen. Darum wurde der Jude gezwungen, für 300 Reichstaler Porzellan zu kaufen. Aber nicht im Judenhaus sollte damit gepößt werden. Wahrheit! Er durfte das Porzellan nicht einmal ausführen, sondern mußte das hinnehmen, was man gerade für ihn gut befand, und das dürften wahrhaftig nicht die besten Stücke gewesen sein. Der Jude bekam das Porzellan überhaupt nicht zu Gesicht. Er mußte einen Ort außerhalb Preußens benennen, wohin dann die Waren direkt von der Fabrik ans geschandt wurden. Dort konnte er sie verkaufen, damit die Händler nicht mit dem Judenporzellan verjagt würden. Die Porzellanfabrik hätte ja sonst im Inlande einen weit geringeren Absatz gehabt, und des Königs Kasse hätte nicht den erwünschten Nutzen, sondern erheblichen Schaden erlitten. Viel es dem Juden ein, etwa die gelauten Sachen zurückzuholen, so wurde er bald als Schmuggler entlarvt und dementsprechend bestraft.

Fremde Juden, die sich in preußisches Land einschlichen, sollten wie die Zigeuner behandelt werden. Betrat ein Zigeuner das Fürstentum Ostfriesland, so wurde er nach Verabreichung von fünfzig Hieben wieder über die Grenze gejagt. Den Juden dürfte es nicht besser ergangen sein.

Wir ersehen aus dem Vorstehenden, wie der große Preußenkönig darauf bedacht war, den verberberlichen Einfluß der fremden Rasse auf sein Volk mit drakonischer Strenge zu verhindern, und sein Gedanke wird ebenso wie der unsrige gewesen sein:

„Die Juden sind unser Unglück!“
Nach Dr. Otto Kopp, Geschichte Ostfrieslands.

Schlusstermin für das NS-Ehrenzeichen

Die Personalabteilung des Gebietes Nordsee weist darauf hin, daß mit dem 31. Dezember 1938 der Anspruch auf Erlangung des NS-Ehrenzeichens (Goldenes NS-Abzeichen) erlischt. Anträge, die auf dem Dienstweg über den Vorn bis zum 31. Dezember der Personalabteilung nicht vorliegen, können nicht mehr, Anträge, die durch unvorhergesehene Umstände zu einem späteren Termin eingehen, nur nach ausführlicher Begründung bearbeitet werden. Die Bedingungen für das NS-Ehrenzeichen sind folgende: Eintritt in die NS, NS, oder NS-Schülerbund oder NSM, vor dem 2. Oktober 1932, Mindestalter bei damaligem Eintritt 10 Jahre, ununterbrochene Zugehörigkeit zur NS, bzw. zur NSM, und ihren Gliederungen bis heute.

Alte im Obervandringland

Westraudersehn, den 9. Dezember 1938.

Kleinbahn-Gesellschaftsversammlung

Am Mittwoch fand im Hotel Bahns zu Westraudersehn nach einer vorausgegangenen Stredenbereisung die diesjährige Gesellschaftsversammlung der Kleinbahn Jhrhove-Westraudersehn statt.

Zu Beginn der Tagung konnte der Geschäftsführer, Landrat Dr. Conring, wie bereits mitgeteilt, einigen Gesellschaftsangehörigen das vom Führer verliehene Tugendsternzeichen nach 25jähriger Dienstzeit ausshändigen.

Der Geschäftsführer konnte bei der Geschäftsberichterstattung für das Geschäftsjahr 1937 feststellen, daß die nach der Machtübernahme durch den Führer auf allen Gebieten erfolgte Aufwärtsentwicklung auch bei der Kleinbahn Jhrhove-Westraudersehn zu beobachten sei. Der Personenverkehr, der seit 1929 dauernd zurückgegangen war, ist in den letzten fünf Jahren zunehmend gestiegen und hat 1937 mit rund 90 000 beförderten Personen wieder den Stand von 1929 erreicht. Auch der Güterverkehr weist wieder eine beachtliche Höhe auf. Die Kleinbahnverwaltung hat mit Rücksicht auf die Bedeutung, die die Kleinbahn Jhrhove-Westraudersehn für das gesamte Oberledingerland und näheren Umgebung hat, in den letzten Jahren erhebliche Mittel für die Verbesserung der Verkehrsmitel der Bahn aufgewendet. Neben Erneuerungen allgemeiner Art, wurde ein moderner Triebwagen eingesetzt und für die Kraftfahrline Westraudersehn-Strüdingen ein neuer Kraftomnibus eingestellt.

Die Kleinbahnverwaltung wird auch weiterhin bestrebt sein, Neuerungen und Verbesserungen ein- und durchzuführen. Das wird allerdings nur möglich sein, wenn die Bevölkerung des in Frage kommenden Kreisteiles die Verkehrsmittel der Kleinbahn in weitgehendem Maße benutzt. Nur dann wird es möglich sein, die Kleinbahn für das Oberledingerland zu erhalten und den gesteigerten Ansprüchen entsprechend laufend zu verbessern.

Gauehulungsleiter Buscher spricht bei uns

0tz. In einer Großkundgebung der Partei am 12. Dezember wird hier Gauehulungsleiter Heinrich Buscher Obenbung zu uns sprechen. Der Redner ist hier kein Unbekannter mehr; er weckte vor Jahren bereits in unserem Bekehr.

0tz. Solinghork. Alteisen wurde verladen. Am Donnerstag wurde das vor kurzem gesammelte und auf dem Sportplatz zuhause gefahrene Alteisen zum Bahnhof gebracht und dort in einem Waggon verladen. Auch aus den Nachbarorten Balemoor und Bremermoor ist das gesammelte Alteisen hier verladen worden.

0tz. Grottegast. Ein Weg wird aufgehoben. Bedrohlich ist, den als öffentlichen Gemeinweg geltenden



Briefpapier
ist stets ein willkommenes **Weihnachts-Geschenk!**

Wir haben in diesem Jahre eine besonders **große Auswahl** in **einfachen** wie in **Ausstattungs-Kasseiten** anzubieten
Unsere Ausstellung im bisherigen Möbelgeschäft von Wessels & Schrader, Brunnenstraße, ist von Sonnabend an nachmittags von 1/23 - 7 Uhr geöffnet
Wir bitten um unverbindlichen Besuch

D. H. Zopfs & Sohn, GmbH., Leer
Brunnenstraße 28 / Buchdruckerei / Papierhandlung

Detern!
Der **Kleinkaliber-Schießverein** veranstaltet am **Sonnabend, dem 10. Dezember 1938**, ein **Militär-Konzert**
ausgef. vom Musik-Korps der 8. Sch.-St.-Abt. unter Leitung von Musikoberfeldwebel Ehrig. Anfang 8.00 Uhr, anschließend **TANZ!**
Um rege Beteiligung bittet der **Festausschuf.**

Die Zigarren und Zigaretten
für die Festtage von
Ernst Schmidt,
Leer
Erlesene Auswahl von Festpackungen!



Eröffne am **Sonnabend, 9. Dez.,** in **Weener** Adoll-Hüter-Straße 43
eine **Filiale meines Spezial-Fischgeschäftes**
Das Reiderland erhält jetzt auch jeden Tag frische **Seelische** und **Räucherwaren**

Leer Fisch-Klock Weener
Telef. 8111

Handtaschen
Enno Hinrichs, Leer.

Immer daran denken, Ihre Süßigkeiten **nur** aus den Spez.-Geschäften
J. Smit und Oelrichs
Ecke Bahnhofstr. **Leer** Brunnenstraße 34
Adolf-Hitler-Str.

Zwangweise verfeigere ich am **Sonnabend, dem 10. d. Mts., 15 Uhr** in Loga **1 Büfett, 1 Schreibtisch, Verfamung der Kupfer „Upstaleboom“**, **Flohr, Obergerichtsvollzieher, Leer**

Zu kaufen gesucht

Für **Weihnachten**
SIEMENS HAUSGERÄTE
erhalten Sie bei
Fokko Leiner Heisfelderstraße 74 beim neuen Ehrenmal
WASCHESCHLEUDER

Öffentliches Galen-Schießen
am **11. und 18. Dezbr.**
Es ladet ein **Kriegerkameradschaft Bingham u. Umgegend.**

Für die vielen Wünsche und **Aufmerksamkeiten** anläßlich unseres **silbernen Hochzeitstages**
danken herzlichst
Schmerigehöfen.
A. Goudschaal und Frau

Zu verkaufen

Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **L. 992** an die **OTZ, Leer.**

Nachtschlampen
in größter Auswahl.
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer.

Die Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen in dankbarer Freude an:
Johanne Niemeyer, geb. Alberts
Herm. Niemeyer, Bäckermeister.
Leer (Ostfriesland), z. Zt. Kreiskrankenhaus

Kraft Auftrages werde ich **heute, Freitag, 9. Dez. 1938,** nachmittags **6 1/2 Uhr,** in der **Voigt'schen Gastwirtschaft (Werde)** hier selbst das **unbantmäßige Fleisch eines fetten Schweines** in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Stellen-Gesuche

Fahrräder und Nähmaschinen
sind nützliche Geschenke, äußerst preiswert
H. Kortmann, Brinkum



Unsere am **3. Dezember 1938** vollzogene **Vermählung** geben bekannt
Albert Meyer
Angret Meyer, geb. Eckhoff
Leer, Chr.-Charlottenstr. 32I.
Gleichzeitig danken wir für die uns so zahlreich erwiesenen **Aufmerksamkeiten.**

Klabier
gebraucht, gut erhalten, billig abgegeben.
Victoria-Beer.

Zu sofort oder zum **15. Dezember** Stelle als **Hausmädchen** in **Papenburg** gesucht. Schriftl. Angebote unter **E 3828** an die **OTZ, Emden.**

Als praktische **Weihnachts-Geschenke**
empfehle ich **Möbel, Kleider, Pflanzensachen, Porzellan, Kunstgegenstände, Spielzeug, Musikinstrumente, Bücher, Uhren, Schmuck, etc.**
Diese finden Sie preiswert bei
Rudolf Müller / Völlenerfehn

Ihre **Vermählung** geben bekannt:
Otto Maecker
Oberjungbannführer
Hetha Maecker
geb. Hedemann
Westrauderfehn **Wiefelstede i. O.**
zzt. **Mährisch-Schönberg (Sudetenland), Bürgerwaldstr. 14**
im **November 1938**

Zu verkaufen:
2 Puppenstuden mit Mädeln,
1 Puppenportwagen mit Puppen,
1 Puppen-Rohherd,
1 Stahl-Bankasten Nr. 1,
1 Bipproller.
Leer, Straße der SA. 85.

15 1/2 jähr. Mädel sucht zum **15. Dezember** oder **1. Januar** eine **Stellung** zur **Erlernung des Haushalts.** Näheres bei der **OTZ, Leer.**

Günmi-Wärmeflussfan
in vorzügl. Qualität von **1.50 Mk.** an sind als **Weihnachtsgeschenke** **halb willkommen.**

Leer/Ostlr., Landberg a. d. Warthe, Duisburg,
den **9. Dezember 1938.**

Zu verkaufen
2 große Puppenwagen mit Puppen (wie neu) und **1 große Puppenstube.**
Leer, Alleestr. 33, 2. Tür links.

Lichtspiele
Remels

Leupin-Creme u. Seife
seit **25 Jahren** bewährt bei **Pickel, Gesichtsausschlag, Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.**
Drog. Drost - Drog. Buß - Drog. Lorenzen

Heute morgen **entschied** nach langem, **schwerem Leiden** unsere **geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter**
Auguste Niehoff
geb. **Sohnkind**
im **80. Lebensjahr.**
In tiefer Trauer
Wubbo Heibült und Frau Auguste, geb. Niehoff
Wilhelm Niehoff und Frau Anna, geb. Hübner
Hermann Niehoff und Frau Anna, geb. Heibült
nebst Enkelkindern.
Beerdigung am **Montag, 12. Dezember,** nachmittags **3 Uhr.** Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dam.-Mäntel, Knabenanzüge, Jaden und Kostiges
billig abgegeben.
Leer, Libbo-Emmiusstraße 46 v.

Sonnabend u. Sonntag
abends **8 Uhr**

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Leer, den 8. Dezember 1938.

Dreischmalchine und Benzol-Motor
zu verkaufen.
Hermann Post, Kl.-Oldendorf.

Pola Negri
in **Die fromme Lüge**
Herbert Hübner, Hans Leibelt, Harald Paulsen, Suse Gra, Hermann Braun. Dieser Film zeigt, wie sich ein edler Mensch mit einem großen und reinen Herzen in eine Schuld verstricken kann, was die berühmte Sängerin **Carmen Casini** an den Rand des Abgrunds bringt, ist die **Liebe** zu ihrem Sohn. Eine wunderbare Leistung der **Pola Negri.**
Großes Beiprogramm

Empfehle prima **Rohfleisch** und **Gehties**
Martin Coers, Leer.
Der Verkauf findet **Sonnabend, morgens ab 8 Uhr, Viehhof** statt

Plötzlich und unerwartet **verstarb** unser **lieber Mitarbeiter,**
der **Reichsstraßenwärter**
Gerhard Bertus
Terborg
im **Alter von 42 Jahren.**
Wir bewahren ihm ein **ehrendes Andenken.**
Wegemeiserei Leer und Gefolgschaft.

Eine im **April** kalbende **Kuh** zu verkaufen
Gerhard Wemjes, Holtland.

Soeben wieder 1 Ladung weiß email.

Keine Sprechstunde
am **Freitag, dem 9. und Sonnabend, dem 10. Dezbr.**
Dr. med. Ilse Blümer
Leer.

Fertige Särge
sowie **Leichenwäsche**
empfiehlt
Leer, Boumann, Bergmannstraße 44

10 Läuferchweine
hat zu verkaufen
Weert Hemkes, Jübberde.

Kochherde
eingetroffen.
Alle gangbaren Größen **sofort ab Lager** lieferbar.
Günstige Einkaufsquelle für **Wiederverkäufer.**

Anzeigen
bitte bis **9 Uhr** morgens aufgeben, größere am **Nachmittag** vorher.
Bei **rechtzeitiger** Aufgabe kann mehr **Sorgfalt** auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb **mehr Freude und Erfolg** durch Ihre **Anzeigen.**



Bernh. Bohlsen
Leer. Annahmestelle für **Bedarfsdeckungscheine.**